

---

# Diakonie Institut für berufliche Bildung

---

## Programm Januar bis Juni 2012

---

Fortbildungsangebote der  
Diakonie Düsseldorf

# **Diakonie Institut für berufliche Bildung**

Programm Januar bis Juni 2012

–

Fortbildungsangebote  
der Diakonie Düsseldorf

# Inhaltsverzeichnis

<b>5</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>
<b>6</b>	<b>Vorwort</b>
<b>8</b>	<b>Einleitung und Ausblick</b>
<b>10</b>	<b>Thematische Übersicht der Fortbildungsangebote</b>
<b>21</b>	<b>Fachtagungen</b>
<b>27</b>	<b>Fachgebietsübergreifende Fortbildungen</b>
28	Grundlagen und Methoden
34	Recht
36	Kommunikation und Konflikt
37	Gesundheitsförderung
38	Sucht
<b>41</b>	<b>Evangelisches Profil</b>
<b>51</b>	<b>Führungskompetenzen</b>
<b>65</b>	<b>Qualitätsentwicklung und Arbeitsschutz</b>
<b>71</b>	<b>Fachgebietsspezifische Fortbildungen</b>
72	Kinder, Jugend und Familie
92	Leben im Alter
99	Gesundheit und Soziales
<b>107</b>	<b>Anhang</b>
108	Dozentinnen und Dozenten der Diakonie Düsseldorf
111	Externe Dozentinnen und Dozenten
114	Allgemeine Geschäftsbedingungen
116	Anmeldeformulare

# Vorwort

Wir wollen uns von den konkreten Bedarfen der Menschen in Düsseldorf nach Begleitung, Beratung und Hilfen leiten und organisieren lassen. Dazu gehört es, sich fachlich präzise und methodisch reflektiert auf die Herausforderungen in den einzelnen Bereichen der sozialen Arbeit und Pflege einzustellen. Getragen ist diese Ausrichtung von der christlichen Haltung, offen für die Entwicklungschancen und Nöte der Menschen zu bleiben und gemeinsam mit ihnen Zukunft zu gestalten. Mit den Mitarbeitenden der Diakonie und den externen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wollen wir im Diakonie-Institut für berufliche Bildung einen Ort schaffen, an dem gemeinsames Lernen die Motivation stärkt, Kompetenzen erweitert und die Freude an der Arbeit erhält.

Für uns als Diakonie Düsseldorf stellte sich spätestens nach der Integration der Kindergärten der Kirchengemeinden und dem starken Anwachsen der Mitarbeitendenzahl auf über 2.000 die Frage, wie die vielen dezentralen Fortbildungsaktivitäten in den Geschäftsbereichen und Abteilungen zusammengefasst werden können. Leitend waren dabei die Ziele der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Dienstleistungen, einen Ort für den fachlichen Austausch über Innovationen zu schaffen und das Zusammenspiel von sozialer Arbeit, Pflege und Theologie zu fördern.

Auf der Grundlage der vorhandenen Angebote, insbesondere im Fortbildungsinstitut der Jugendhilfe, des Diakonie-Instituts für Qualitätsmanagement, der Altenhilfe und der Tageseinrichtungen für Kinder konnte so ein für alle Geschäftsbereiche

attraktives Angebot geschaffen werden. Viele Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf haben besondere Kompetenzen, die wir einbeziehen und so für einen größeren Kreis nutzbar machen.

Das Diakonie-Institut wird in unserem Neubau am Oberlinplatz diesen neuen Ort prägen. Wir laden alle Mitarbeitenden ein, die Angebote wahrzunehmen, und hoffen auch auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer außerhalb der Diakonie Düsseldorf. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen zur Atmosphäre und zu den Inhalten.

**Thorsten Nolting**  
Diakoniepfarrer, Vorstandsvorsitzender

**Adolf-Leopold Krebs**  
Vorstand

# Einleitung und Ausblick

Wir alle möchten für und mit Menschen Themen bewegen und die Qualität unserer Arbeit verbessern. Wir möchten uns beruflich und persönlich weiterentwickeln. Dazu brauchen wir einen Zuwachs an Kompetenz sowie den Austausch und Diskurs mit Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft zu aktuellen Themen. Wir wünschen uns für unsere Arbeit innovative, nachhaltige Ideen und möchten gemeinsame Ziele, Positionen und Haltungen entwickeln.

Das Diakonie-Institut für berufliche Bildung trägt mit seinem breit gefächerten inhaltlichen und seinem räumlichen Angebot zur Umsetzung dieser Ziele bei. Es wendet sich insbesondere an die Mitarbeitenden der Diakonie Düsseldorf, aber auch an externe Kolleginnen und Kollegen. Das Dozententeam ist ebenfalls intern und extern besetzt und besteht aus erfahrenen Mitarbeitenden der Diakonie und Experten von außerhalb.

## Januar bis Juni 2012 – Fortbildungen im Mittelpunkt

Im ersten Halbjahr 2012 bieten wir Ihnen ein breites Spektrum an fachgebietsübergreifenden und fachgebietsbezogenen Fortbildungsangeboten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den fachgebietsübergreifenden, Leitthemen zugeordneten Fortbildungen, die sich an Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsfeldern wenden.

In welchem Arbeitsgebiet Sie auch tätig sind, ein Blick in die Kapitel Fachtagungen, Fachgebietsübergreifende Fortbildungen, Evangelisches Profil, Führungskompetenzen, Qualitätsentwicklung und Arbeitsschutz lohnt sich bestimmt! In den Kapiteln

Kinder, Jugend und Familie, Leben im Alter und Gesundheit und Soziales finden Sie spezifische Angebote für die jeweils genannten Arbeitsfelder.

## Juli bis Dezember 2012 – Fokus Fachtagungen

Für das zweite Halbjahr 2012 plant unser Team neben weiteren interessanten Fortbildungen und der Fortführung von Fortbildungsthemen aus dem ersten Halbjahr auch mehrere Fachtagungen. Dazu gehören: Gewalt in der Pflege, Computerspielsucht, kultursensibler Kinderschutz, Inklusion sowie eine Tagung zum Europäischen Jahr für aktives Altern. Die Termine finden Sie rechtzeitig in unserem Katalog für das zweite Halbjahr 2012.

Hinweisen möchten wir außerdem auf das Seminar Part – professionelles Handeln in Gewaltsituationen für Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen.

An pädagogische Fachkräfte wendet sich die Ausbildung Familien-Aktivierungsmanagement – ein ressourcen- und lösungsorientiertes Krisen-Interventionsprogramm für Familien.

Außerdem bieten wir die Ausbildung zum/zur Marte-Meo-Praktiker/-Praktikerin an.

Wir hoffen, mit unserem vielfältigen Fortbildungsangebot Ihr Interesse geweckt zu haben, und freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam das Diakonie-Institut für berufliche Bildung zu einem lebendigen Ort der Bildung, Begegnung und Innovation zu machen.

**Gabriele Piper**

Leiterin Diakonie-Institut für berufliche Bildung

# Thematische Übersicht

	<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>		<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>
1. Fachtagungen	Interkulturelle Öffnung in der Diakonie Düsseldorf	22		Schreibtischmanagement – Effiziente Lösungen für organi- satorische Probleme im Büro	31
	Neue Wege in der Arbeit mit Müttern	23		Freiwilligenarbeit fördern und weiterentwickeln – Professionelle Ehrenamtskoordination	32
	Das Drama der Leere und das Kon- zept der Spürenden Begegnungen – Wie Bindungen wieder gelingen können	24		Fundraising von A-Z – So begeistern Sie Menschen für Ihre Arbeit	33
	Einander begegnen – Vom sensiblen und achtsamen Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen	25			
			2.2 Recht	Workshop Grundsicherung – Das Recht der wirtschaftlichen Grundsicherung nach SGB II und SGB XII	34
2. Fachgebietsübergreifende Fortbildungen					
2.1 Grundlagen und Methoden	Unternehmensplanung 2.0 Von der Strategie zum Budget – Elemente einer modernen Unternehmensplanung	28		Eingliederungshilfe und persö- nliches Budget – Die Behindertenhilfe im SGB XII	35
	Projekte erfolgreich managen – Einführung in das Projekt- management	29			
	Der „kleine Instrumentenkoffer“ – Planung und Moderation von Workshops und Arbeitsgruppen	30	2.3 Kommunikation und Konflikt	Sprachlos bei Angriffen? – Training zum wertschätzenden Verhalten bei Beleidigungen und Konflikten auf der Basis der Gewaltfreien Kommunikation	36

	<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>		<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>
2.4 Gesundheitsförderung	Die Sorge um sich – Selbstsorge jenseits von Egoismus und Selbstaufopferung	37		Die religiöse Sprache von Kindern fördern – Einführungstag Godly Play	48
				Biblische Geschichten kreativ erzählen – Neue Erzählmöglichkeiten mit Kindern	49
2.5 Sucht	Wo begegnet mir Sucht im Arbeitsalltag? – Grundlagenwissen und Hilfsangebote zum Thema Sucht	38			
			4. Führungskompetenzen	Professioneller Dienst am Menschen – Qualitätsmanagement in der Diakonie Düsseldorf	52
3. Evangelisches Profil	Grußworte und Andachten „zum Selbermachen“ – Praxis-Workshop mit Gebrauchsanleitung	42		Verbesserungs- und Beteiligungsmanagement – Eine Einführung	53
	„Mit Herz und Mund und Tat und Leben“ – Einsatz von klassischer und geistlicher Musik in der Jugend- und Altenhilfe	43		Führung werden, Führung sein – Herausforderung Führungsrolle im diakonischen Kontext	54
	Ortsbestimmung – Basiskurs Diakonie und Kirche	44		Zahlen spielerisch verstehen – Betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen für Führungskräfte	55
	Das Kirchenjahr entdecken und gestalten – Das evangelische Profil in der Offenen Ganztagschule stärken	45		Controlling konkret – Mehr Kompetenz im Umgang mit Zahlen	56
	Theologischer Elementarkurs für Erzieherinnen und Erzieher aus den evangelischen Kindertagesstätten	46		Bevor der Akku leer ist ... – Selbstsorgekompetenz für Führungskräfte	57

Fortbildungstitel	Seite	Fortbildungstitel	Seite
Grundlagen erfolgreicher Kommunikation – Solides Handwerkszeug für Veränderungsprozesse	58	6. Fachgebietsspezifische Fortbildungen	
Gruppenmoderation – Arbeitsbesprechungen richtig planen und ergebnisorientiert leiten	59	6.1 Kinder, Jugend und Familie	
Dialog gewinnt – Mitarbeiterjahresgespräche qualifiziert führen	60	Qualifizierung von Ergänzungskräften für den Bereich „Kinder unter 3 Jahren“ – Einjährige Weiterbildung	72
Rechtzeitig hinsehen und handeln – Umgang mit suchtmittelauffälligen Mitarbeitenden	61	„Interkulturelle Öffnung“ Zertifikatskurs – Anti-Bias-Training als Methode vorurteilsbewusster Erziehung und Bildung	74
Willkommen bei der Diakonie! Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende	62	Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW	75
5. Qualitätsentwicklung und Arbeitsschutz		Lernen von Anfang an – Kognitive Entwicklung des Kindes von 0 bis 3 Jahren	76
Schwerpunkt Sozialunternehmen – Weiterbildung zum/zur Qualitätsmanagementbeauftragten	66	Spiel, die elementare Tätigkeit des Kindes – Spieltheorien und -methoden in der Pädagogik	77
Wie gut sind wir wirklich? Internes Auditorentraining	67	Haus der kleinen Forscher – Naturwissenschaften in der Tagespflege, Kita und OGS	78
Sicherheit am Arbeitsplatz – Gefährdungsbeurteilungen praxisorientiert durchführen	68		

Fortbildungstitel	Seite
Sucht hat immer eine Geschichte – Suchtvorbeugung im frühen Kindesalter	79
KITA-MOVE – motivierende Kurzintervention in der Arbeit mit Eltern	80
Alle Sinne beisammen! Sensorische Integration in der Arbeit mit Kindern	81
Gelingende Übergänge – Der Übergang von der Tageseinrichtung für Kinder zur Grundschule und zur Offenen Ganztagschule	82
Trennungs- und Scheidungskinder – Kinder verstehen und unterstützen	83
Gelingende Kommunikation mit Müttern und Vätern – Elternarbeit in der Offenen Ganztagschule: Chancen und Methoden	84
Selbstbewusstsein fördern – Aktivierende Methoden in der Jugendhilfe	85
Caring Dads – Fürsorgliche Väter Weiterbildung	86
Zwischen Doktorspielen, Übergriffen und sexuellem Missbrauch	87

## 6.2 Leben im Alter

Fortbildungstitel	Seite
Die Macht der Worte – Dokumentation in der Jugendhilfe	88
Man kann nicht nicht kommunizieren – Einführung in die Grundlagen der Kommunikation	89
Fit in der Jugendhilfe Living Pilates – Intensives Ganzkörpertraining	90
Die Stimme – Ein wichtiges Werkzeug in der Arbeit mit Kindern	91
Profi-Pflege mit dem Menschen im Mittelpunkt – Optimierung durch Pflegestufenmanagement	92
Druckgeschwür, ein „bedrückendes“ Problem – Umsetzung des Expertenstandards „Dekubitusprophylaxe“	93
Wenn Blasenschwäche die Lebensqualität senkt – Umsetzung des Expertenstandards „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“	94

	<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>
	Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen – Umsetzung des Expertenstandards „Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“	95
	Spielend aufleben, spielend dazugehören – Einsatz und Bedeutung von Spielen in der Betreuung von Menschen mit Demenz	96
	Entscheidung zur Selbstbestimmung – Patientenverfügungen und andere Möglichkeiten der Vorsorge	97
	Gesund am Arbeitsplatz – Rückenschonendes Arbeiten in der Altenpflege	98
6.3 Gesundheit und Soziales	Einführung in die Traumatherapie	99
	Wenn Menschen nicht mehr leben wollen – Seminar zum Thema Suizidalität	100
	Spielerischer Umgang mit Konflikten – Deeskalations- und Kompetenztraining	101

<b>Fortbildungstitel</b>	<b>Seite</b>
SGB II Grundlagenseminar – Grundlagen, Leistungen und Berechnung sowie Rechtsdurchsetzung	102
Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige – Grundlagen des Aufenthalts- und Sozialrechts für Drittstaatsangehörige	104

–

1

–

Fachtagungen

–

# Interkulturelle Öffnung

in der Diakonie Düsseldorf

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

31.01.2012

## Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenzahl

Max. 100 Personen

## Anmeldeschluss

10.01.2012

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

Eva van Keuk  
Prof. Dr. Michael Krummacher  
Prof. Roderich Kulbach

## Verantwortlich

Christian Arnold  
Gabriele Piper

## Einleitung

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe und der Fachhochschule Bochum wurde im Jahre 2011 eine umfassende Studie zum Stand der interkulturellen Öffnung der Diakonie Düsseldorf erstellt.

## Inhalt

Prof. Dr. Michael Krummacher und Prof. Roderich Kulbach präsentieren die Ergebnisse der Studie. Anschließend diskutieren die Teilnehmenden in Kleingruppen die allgemeinen Konsequenzen für die Diakonie Düsseldorf und die konkreten Auswirkungen auf ihre jeweiligen Arbeitsbereiche. Sie entwickeln gemeinsam nächste Schritte und Maßnahmen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden kennen die Studie zum Stand der interkulturellen Öffnung der Diakonie Düsseldorf und haben Möglichkeiten kennengelernt, in ihrem eigenen Arbeitsfeld interkulturell tätig zu werden.

# Neue Wege in der Arbeit mit Müttern

## Einleitung

Dieser Fachtag gibt Ihnen einen Einblick in die Gruppenarbeit mit Müttern im Kontext von Kindeswohlgefährdung und/oder psychischer Erkrankung.

## Inhalt

1. Vortrag: Wirksamkeit der Arbeit mit Müttern bei einer Kindeswohlgefährdung – Forschungsstand und Arbeitsansätze im Vergleich

2. Vortrag: Meinem Kind soll es mal besser gehen – Ein Trainingsprogramm für Mütter, die sich schädigend gegenüber ihren Kindern verhalten haben

3. Vortrag: Mütter mit starken Gefühlen – Ein Trainingsprogramm für Mütter mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung, bzw. -akzentuierung

## Ziele und Kompetenzerwerb

Im Rahmen des Fachtages „Neue Wege in der Arbeit mit Müttern“ möchten wir Ihnen einen Überblick über Ansätze in der Gruppenarbeit mit Müttern, die sich schädigend gegenüber ihren Kindern verhalten, geben. Hierzu stellt Christoph Liel seine Expertise vor. Zusätzlich können Sie die neuen Trainingsprogramme für Mütter in der Beratungsstelle Gewalt in Familien kennen lernen. Wir informieren Sie über den Stand der Entwicklung und die Erfahrungen in der konkreten Umsetzung.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

22.02.2012

## Uhrzeit

9.00–13.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erziehungshilfe

## Teilnehmendenzahl

Max. 80 Personen

## Anmeldeschluss

01.02.2012

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

1. Vortrag:  
Christoph Liel

2. Vortrag:  
Marion Römer  
Patrick Schmitz

3. Vortrag:  
Catharina Zick  
Patrick Schmitz

## Verantwortlich

Sigrid-Anna Buber  
Gabriele Piper

# Das Drama der Leere und das Konzept der Spürenden Begegnungen

Wie Bindungen wieder gelingen können

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

06.03.2012

## Uhrzeit

10.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende der Bereiche Jugend und Familie, Gesundheit und Soziales und Leben im Alter

## Teilnehmendenanzahl

Max. 80 Personen

## Anmeldeschluss

14.02.2012

## Teilnahmegebühren

55,- Euro

## Dozent/-in

Dr. Udo Baer  
N.N.

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Einleitung

Hinter vielen Problemen in der Kinder- und Jugendhilfe, Gefährdetenhilfe und anderen Bereichen sozialer Arbeit stehen Bindungsstörungen. Wichtig ist es daher, gangbare Wege zu finden, damit die Betroffenen diese verloren gegangene Bindungsfähigkeit wieder herstellen können. Das Konzept der Spürenden Begegnungen ist dafür sehr hilfreich. Es behandelt die fünf grundlegenden Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen, die für das spätere Bindungsverhalten maßgeblich sind (Schauen, Tönen, Greifen, Drücken und Anlehnen). Kinder und Erwachsene, die diese Erfahrungen nicht ausreichend machen konnten, müssen solche Interaktionen sozusagen nachträglich lernen, um Folgen von Bindungsstörungen überwinden zu können. Das Konzept hat sich auch in der Altenhilfe bewährt, um Zugänge zu Menschen mit Demenz zu ermöglichen.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen in Vorträgen und kreativen Interaktionen, woran sie Leere-Erfahrungen und Bindungsstörungen erkennen und wie sie die Methoden der Spürenden Begegnungen im Berufsalltag anwenden können. Dabei haben sie die Möglichkeit, eigene Praxisbeispiele und Fragen einzubringen. Sie diskutieren die Themen „Wirksamkeitserfahrung“ und „Beziehungswirksamkeit“ und erfahren sie spielerisch im Wechsel zu den Methoden der Spürenden Begegnungen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden kennen das Konzept der Spürenden Begegnungen und können es im Alltag umsetzen.

# Einander begegnen

Vom sensiblen und achtsamen Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen

## Einleitung

Der Leitfaden „Demenz-Knigge“ für den Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen wurde als Handreichung für den professionellen Alltag entwickelt. Sein Ziel: Haltung in alltagstaugliche Form zu transportieren – kurz, knapp und für jede/-n leicht verständlich.

## Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit folgenden Fragen:

- Welche Erfahrungen konnten sie bisher im Umgang mit dem Leitfaden sammeln?
- Bietet der Leitfaden Hilfestellungen bei der Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen?
- Verstärkt der Leitfaden die eigene Reflexion und den Austausch mit anderen?
- Sind Auswirkungen auf den Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen zu erkennen?
- An welchen Stellen ist weitere Unterstützung erforderlich?

Antworten auf diese Fragen finden die Teilnehmenden mit Hilfe von Praxisbeispielen und interaktiven Methoden im Plenum und in Kleingruppen. Die Veranstaltung schließt mit einem Finger-Food-Buffer.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden reflektieren ihr eigenes Verhalten, verbessern Kommunikation und Austausch mit an Demenz erkrankten Menschen und werden sensibilisiert für den würdevollen Umgang mit dieser Zielgruppe.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

28.03.2012

## Uhrzeit

13.30–18.30 Uhr

## Zielgruppe

Alle Mitarbeitenden aus dem Geschäftsbereich Leben im Alter der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

Max. 100 Personen

## Anmeldeschluss

07.03.2012

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

Dr. Udo Baer

## Verantwortlich

QZ Gerontopsychiatrie  
Gabriele Piper

—  
2  
—

## Fachgebiets- übergreifende Fortbildungen

—

- 2.1 Grundlagen und Methoden
- 2.2 Recht
- 2.3 Kommunikation und Konflikt
- 2.4 Gesundheitsförderung
- 2.5 Sucht

# Unternehmensplanung 2.0

Von der Strategie zum Budget – Elemente einer modernen Unternehmensplanung

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

18.06.2012

## Uhrzeit

9.00–17.30 Uhr

## Zielgruppe

Controller, Führungskräfte

## Teilnehmendenanzahl

Max. 25 Personen

## Anmeldeschluss

18.05.2012

## Teilnahmegebühren

390,- Euro

## Dozent/-in

Prof. Detlev R. Zillmer

## Verantwortlich

Britta Zweigner  
Gabriele Piper

## Einleitung

„Wir wollen die Controller glücklich machen.“

Dieser Satz stammt aus dem Leitbild der Controller Akademie (CA) und steht im Zentrum des Trainingsverständnisses. Teilnehmerzentriertes Lernen abseits von Beamershows hat für die Controller Akademie höchste Priorität. Durch ein Höchstmaß an Interaktion mit den Teilnehmenden entsteht das besondere Seminarerlebnis. Spaß und Freude am Lernen sind für die Trainer der Controller Akademie wichtige Leitlinien. Persönliche Merkgeschichten und Merkbilder verleihen den Seminaren eine eigene Dynamik. Es gibt keinen trockenen Stoff. Es gibt nur trockene Darbietungen.

## Inhalt

- Einführung in die Planungsphilosophie der Controller Akademie
- Von der Strategie über die operative Planung zu den Finanzen
- Moderne Budgetierung – bessere Budgetierung

## Ziele und Kompetenzerwerb

Sie kennen die Konzepte und Elemente einer modernen Unternehmensplanung und können diese in Ihrem Unternehmen/Ihrer Organisation anwenden.

# Projekte erfolgreich managen

Einführung in das Projektmanagement

## Einleitung

Die Herausforderung, komplexe Aufgaben erfolgreich und effizient mit Anderen in einem definierten Zeitraum und mit begrenzten Mitteln zu bewältigen, nimmt im Organisationsalltag zu. Viele Vorhaben scheitern jedoch, weil in der Organisation die Abstimmung der Themen und der Beteiligten nicht gelingt.

Projektmanagement ist eine eigene Arbeitsstruktur und unterstützt durch eine systematische Vorgehensweise.

## Inhalt

- Projekt- und Projektmanagementdefinition
- Erfolgsfaktoren
- Projektphasen (von der Auftragsklärung bis zur Evaluation)
- Kommunikation in Veränderungsprozessen
- Sozialdynamische Faktoren (Umgang mit Widerstand und Konflikten)
- Die Funktion der Projektleitung
- Teamentwicklung und „magic moments“ in Projekten

## Ziele und Kompetenzerwerb

Das Seminar bietet eine Einführung in die wesentlichen Aspekte des Projektmanagements. Die Teilnehmenden lernen die vielen Dimensionen des Projektmanagements und ihre Wechselwirkungen kennen. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren, Phasen und Strukturen im Projektmanagement werden praxisnah vermittelt. Das Seminar nutzt konkrete Fragen der Teilnehmenden, um den Transfer in die Praxis zu sichern.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

02.02.2012

## Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende, die in ihrem Alltag in Projekten arbeiten oder diese leiten

## Teilnehmendenanzahl

Max. 16 Personen

## Anmeldeschluss

12.01.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: 100,- Euro;  
externe Teilnehmende:  
120,- Euro

## Dozent/-in

Johannes Haferkamp

## Verantwortlich

Gabriele Piper

# Der „kleine Instrumentenkoffer“

Planung und Moderation von Workshops und Arbeitsgruppen

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

28.06. – 29.06.2012

## Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

## Zielgruppe

Fach- und Leitungskräfte, die im Arbeitsalltag Gruppen, Workshops bzw. Teams moderieren

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

07.06.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: 80,- Euro;  
externe Teilnehmende:  
120,- Euro

## Dozent/-in

Susanne Hohenschield

## Verantwortlich

Susanne Hohenschield  
Gabriele Piper

## Einleitung

In vielen Geschäftsbereichen gehört die Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen zum Alltag. Workshops, Arbeitsgruppen und Teams zu planen und zu organisieren erfordert von Mitarbeitenden professionelle Instrumente. Mit unserem „Instrumentenkoffer“ können sie Workshopprozesse steuern und Gruppen so dabei unterstützen, schnell gute Arbeitsergebnisse zu erreichen.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen eine Vielzahl von bewährten Werkzeugen für die Planung und Moderation von Workshops und Arbeitsgruppen kennen, die sie einfach und ohne viel Aufwand anwenden können. Sie bearbeiten und trainieren alle Phasen einer Arbeitsgruppe: Planung, Vorbereitung, Einstieg, Problembearbeitung und Ergebnissicherung.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Sie nehmen aus dieser Fortbildung notwendige methodische Grundlagenkenntnisse zur Moderation von Gruppen mit.

# Schreibtischmanagement

Effiziente Lösungen für organisatorische Probleme im Büro

## Einleitung

Das eigene Büro ist die Schaltzentrale des Teams. Das braucht Weitblick und Organisation von A wie Aktenplan bis Z wie Zeitung. In der richtigen Arbeitsplatzgestaltung liegt ein wesentlicher Erfolg für das Zeit- und Selbstmanagement. Für jedes Problem gibt es eine effiziente Lösung. Eine übersichtliche Ablagestruktur ist nur ein Weg zur optimalen Einrichtung des Büros.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen, wie sie die Arbeitszonen in ihrem Büro so gestalten können, dass sie gesund und energiereich bleiben. Sie erfahren, wie sie „das sich selbst aufräumende Büro“ einrichten und ihre Arbeitsmaterialien auf Effizienz prüfen können. Sie werden informiert, welche Alternativen es zum Pultordner für die Wiedervorlage gibt. Sie erhalten viele Tipps und Tricks zur unterstützenden Nutzung von Outlook und Windows und lernen, wie sie durch klare Prioritäten ihre Aufgaben- und Informationsflut eindämmen können.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erwerben Fachwissen zu Ablagesystematik und zeitbewusstem Arbeiten mit Informationen und Unterlagen.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

25.04.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Sekretär/-innen und Sachbearbeiter/-innen

## Teilnehmendenanzahl

Max. 12 Personen

## Anmeldeschluss

04.04.2012

## Teilnahmegebühren

100,- Euro

## Dozent/-in

Sabine Theisen-Schwede

## Verantwortlich

Gabriele Piper

# Freiwilligenarbeit fördern und weiterentwickeln

Professionelle Ehrenamtskoordination

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

08.05.–09.05.2012  
26.06.–27.06.2012  
17.09.–18.09.2012  
20.11.2012

## Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

## Zielgruppe

Haupt- und Ehrenamtlich  
Mitarbeitende

## Teilnehmendenanzahl

Max. 20 Personen

## Anmeldeschluss

18.04.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: kostenlos;  
externe Teilnehmende:  
395,- Euro

## Dozent/-in

Ursula Wolter  
Heinz Frantzmam

## Verantwortlich

Ursula Wolter

## Einleitung

Die Diakonie Düsseldorf unterstützt die Entwicklung ihrer Ehrenamtskultur mit Hilfe von professionell ausgebildeten Ehrenamts-Koordinator/-innen. Die Fortbildung basiert auf dem Qualitätshandbuch Ehrenamt der Diakonie Düsseldorf.

## Inhalt

Die Teilnehmenden erarbeiten die Methoden der Ehrenamtskoordination systematisch am eigenen Praxisprojekt. Am Anfang stehen die Analyse des Arbeitsfeldes und die Visionsarbeit, die durch Konzeptarbeit und Maßnahmenplanung konkretisiert werden. Die Teilnehmenden trainieren den Gesprächskanon, der die Ehrenamtlichenarbeit begleitet – angefangen vom Erst- über das Konflikt- bis hin zum Abschiedsgespräch. Sie lernen, wie sie Ehrenamtliche unter Berücksichtigung des Bedarfs der Einrichtung sowie der Wünsche der Ehrenamtlichen gewinnen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden lernen, wie sie professionell ein Ehrenamtsprojekt aufbauen und durchführen und wie sie das eigene Profil als Ehrenamtskoordinator/-in schärfen.

# Fundraising von A-Z

So begeistern Sie Menschen für Ihre Arbeit

## Einleitung

Die Kirchensteuereinnahmen und staatliche Ausgaben für soziale Aufgaben nehmen seit vielen Jahren tendenziell ab. Dadurch sind zahlreiche Arbeitsbereiche der Diakonie auf Teilfinanzierungen durch Spender angewiesen.

Sie haben in Ihrem Arbeitsgebiet ein innovatives Projekt entwickelt, das nur mit Hilfe von Spendern realisiert werden kann? Oder Sie benötigen Spenden, weil Ihre Finanzierung für wichtige soziale Arbeit nicht ausreicht?

Im Basisseminar Fundraising erfahren Sie, wie Sie Ihre Arbeit für andere überzeugend darstellen und wie wir gemeinsam potentielle Spender für ein gut beschriebenes Projekt gewinnen können. Eines ist schon vor der Schulung sicher: Von der Akquise potentieller Spender bis zur dauerhaften Bindung für Ihre diakonische Arbeit ist es ein langer, aber schöner Weg, der sich zu gehen lohnt.

## Inhalt

Die Teilnehmenden erhalten die wichtigsten Basisinformationen zum Thema Fundraising und Antworten auf Fragen wie:

- Wie bekomme ich Spenden?
- Welche Vorarbeiten muss ich leisten?
- Was beinhaltet ein überzeugender Antrag?
- Was muss ich bei der Verwendung beachten?

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erfahren, wie sie potentielle Spender für ihre Arbeit begeistern können und wie das Referat Fundraising sie in diesem Prozess unterstützt.

## Ort:

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

24.05.2012

## Uhrzeit

09.00–12.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf, die Spenden  
akquirieren möchten

## Teilnehmendenanzahl

Max. 20 Personen

## Anmeldeschluss

03.05.2012

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

Rita Schulz

## Verantwortlich

Gabriele Piper

# Workshop

## Grundsicherung

Das Recht der wirtschaftlichen Grundsicherung nach SGB II und SGB XII

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

02.05.2012

### Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte aus der Gefährdeten-, Behinderten-, Jugend- und Altenhilfe

### Teilnehmendenzahl

Max. 40 Personen

### Anmeldeschluss

11.04.2012

### Teilnahmegebühren

70,- Euro

### Dozent/-in

Roland Rosenow

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Das Recht der wirtschaftlichen Grundsicherung umfasst die Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des SGB XII und das SGB II („Hartz IV“). Die Regelungen sind unübersichtlich und oft unklar. Die Rechtsprechung ist recht aktiv und kommt mitunter zu überraschenden Ergebnissen. Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte aus der Praxis, denen das Recht der Grundsicherung zumindest in groben Zügen bekannt ist. Der Referent ist wissenschaftlicher Mitarbeiter einer Anwaltskanzlei, die pro Jahr mehr als 1.000 Fälle der Grundsicherung bearbeitet. Bitte bringen Sie Ihre Fragen zum Thema mit in den Workshop!

### Inhalt

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die vier Leistungsarten der Grundsicherung und behandeln vertieft die Bereiche und Probleme, die sie selbst in die Veranstaltung einbringen. Zum Beispiel: Kosten der Unterkunft, Nebenkosten, Umzugskosten, Rückforderungen, Probleme „gemischter Bedarfsgemeinschaften“, Einstandspflichten, Partnerkinder, Einkommensanrechnung, Sanktionen etc. Nicht alle diese Themen werden umfassend abgearbeitet, sondern nur die, die in der Praxis der Teilnehmenden relevant sind.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über solide und praxisrelevante Kenntnisse im Recht der wirtschaftlichen Grundsicherung sowie über mehr Sicherheit in Beratungssituationen.

# Eingliederungshilfe und persönliches Budget

Die Behindertenhilfe im SGB XII

### Einleitung

Die Eingliederungshilfe im SGB XII – die umfassendste Leistung der Behindertenhilfe – wird meist zu eng verstanden. Sie erfährt einerseits eine intensive Kostendebatte, andererseits bewirken die Behindertenrechts-Konvention (UN-BRK) und die Möglichkeit des persönlichen Budgets eine kaum wahrgenommene Ausweitung der Anwendungsmöglichkeiten.

### Inhalt

Die Teilnehmenden erhalten die wichtigsten Informationen zur Eingliederungshilfe nach dem SGB XII in der Ausformung, die sie durch das SGB IX erfahren hat. Inhalte sind:

- Behinderungsbegriff des SGB IX (§ 2)
- Allgemeine Definition der Teilhabeleistungen (§ 4 SGB IX)
- Vorschriften für die einzelnen Teilhabeleistungen
- Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Maßgabe der Rechtsprechung des BVerfG zur Wirkung der Europäischen Menschenrechtskonvention, die in das SGB XII hineinwirkt
- Möglichkeiten des persönlichen Budgets, um individuelle Lösungen für spezifische Bedarfe zu entwickeln

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen der Eingliederungshilfe und erlangen Kompetenz zur Entwicklung sowohl neuer Leistungsangebote als auch individueller Lösungen für Menschen mit Behinderungen.

### Ort:

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

13.02.2012

### Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte aus der Gefährdeten-, Behinderten-, Jugend- und Altenhilfe

### Teilnehmendenzahl

Max. 40 Personen

### Anmeldeschluss

23.01.2012

### Teilnahmegebühren

70,- Euro

### Dozent/-in

Roland Rosenow

### Verantwortlich

Gabriele Piper

## Sprachlos bei Angriffen?

Training zum wertschätzenden Verhalten bei Beleidigungen und Konflikten auf der Basis der Gewaltfreien Kommunikation

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

05.06.2012

### Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf und externe  
Teilnehmende

### Teilnehmendenanzahl

Max. 18 Personen

### Anmeldeschluss

15.05.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: 100,- Euro;  
externe Teilnehmende:  
120,- Euro

### Dozent/-in

Herbert H. Warmbier  
Lydia Rauch

### Verantwortlich

Gabriele Piper  
Lydia Rauch

### Einleitung

Oft verschlägt es uns die Sprache, wenn wir uns einem unsachlichen oder verletzenden Angriff gegenübersehen. Unsere spontane Reaktion ist es häufig, entweder ebenso zu reagieren oder uns zurückzuziehen.

Es gibt einen anderen Weg: Mit der Gewaltfreien Kommunikation ist es möglich, wertschätzend und konstruktiv mit Angriffen und Beleidigungen umzugehen und Konflikte zu einem für alle passenden Ergebnis zu führen. Angriffe und Kritik werden dann gehört als Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses. So wird es leichter, weiter im Gespräch zu bleiben.

### Inhalt

Die Teilnehmenden erlernen die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation und trainieren den Umgang damit an eigenen Beispielen. Sie üben, wie man auch in herausfordernden Situationen eine achtsame Grundhaltung bewahrt.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden beherrschen die Grundelemente der Gewaltfreien Kommunikation und können sie auf eigene Beispiele anwenden.

## Die Sorge um sich

Selbstsorge jenseits von Egoismus und Selbstaufopferung

### Einleitung

„An den Rahmenbedingungen wird sich nichts ändern.“ Kennen Sie diesen Satz? Er führt dazu, dass sich gerade engagierte Mitarbeitende mehr und mehr bei dem Versuch verausgaben, den hochkomplexen Anforderungen noch irgendwie gerecht zu werden. An den Rahmenbedingungen MUSS sich etwas ändern, aber wie? Angesichts des allgegenwärtigen Effizienz- bzw. Kostendrucks muss die Veränderung also eher von innen geschehen – durch Selbstsorge. Nach Michel Foucault geht es dabei nicht um modernen Egoismus, sondern um die Fähigkeiten der Selbstachtung. Selbstsorge steht damit stets auch im Dienste der Gemeinschaft, ohne sich in Selbstaufopferung zu verlieren.

### Inhalt

Die Teilnehmenden machen sich mit dem Selbstsorge-Ansatz vertraut und entdecken in Übungen Handlungsspielräume für die Gestaltung der eigenen Arbeits- und Lebenswelt. Gemeinsam diskutieren sie, wie im Unternehmen eine Kultur der Selbstsorge entwickelt und gelebt werden kann.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden wissen, was „Kraftzehrter“ und „Kraftgeber“ sind, welche inneren Antreiber und Glaubenssätze sie haben und wie sie ein soziales Unterstützungsnetz aufbauen und so mit Selbstsorge der Erschöpfungsfalle „Burnout“ entgehen können.

### Ort:

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

24.01.–25.01.2012  
Kurs 2-1201-10

15.05.–16.05.2012

Kurs 2-1205-11

### Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende aller  
Arbeitsbereiche der  
Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

03.01.2012 für Kurs 2-1201-10  
24.04.2012 für Kurs 2-1205-11

### Teilnahmegebühren

Keine

### Dozent/-in

Juliane Sprunk

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Wo begegnet mir Sucht im Arbeitsalltag?

Grundlagenwissen und Hilfsangebote zum Thema Sucht

**Ort**

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

**Datum**

03.05.2012

**Uhrzeit**

9.00–17.00 Uhr

**Zielgruppe**

Mitarbeitende aller  
Geschäftsbereiche der  
Diakonie Düsseldorf

**Teilnehmendenzahl**

Max. 15 Personen

**Anmeldeschluss**

12.04.2011

**Teilnahmegebühren**

40,- Euro

**Dozent/-in**

Anja Venedey

**Verantwortlich**

Gabriele Piper

**Einleitung**

Im Arbeitsalltag der sozialen Arbeit und der Pflege tauchen für viele Mitarbeitende Berührungspunkte mit Suchtkranken oder Suchtgefährdeten auf. Oft sind die Mitarbeitenden nur am Rande involviert, aber häufig entstehen Unsicherheiten, was zu tun ist und wie man am besten reagiert.

So ist bei vielen Mitarbeitenden Basiswissen zum Thema Sucht sehr gefragt, obwohl ihr Arbeitsplatz auf den ersten Blick nichts mit dem Thema Abhängigkeit zu tun hat.

**Inhalt**

Die Teilnehmenden erhalten durch Vortrag, Diskussion und Übungen Grundlagenwissen zu Sucht und Abhängigkeit. So haben sie die Möglichkeit, ihre Wahrnehmung in Bezug auf das Thema zu sensibilisieren. Gleichzeitig lernen sie mögliche Hilfsangebote kennen.

**Ziele und Kompetenzerwerb**

Die Teilnehmenden verfügen nach dem Seminar über Basiswissen zu Sucht und Abhängigkeiten und haben Sensibilität und Handlungskompetenz gewonnen, um in ihrem beruflichen Umfeld angemessen auf das Thema zu reagieren. Sie sind in der Lage, Betroffene oder Gefährdete auf entsprechende Hilfesysteme zu verweisen.

—

3

—

Evangelisches  
Profil

—

# Grußworte und Andachten „zum Selbermachen“

Praxis-Workshop mit Gebrauchsanleitung

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

24.02.2012

## Uhrzeit

09.00–12.30 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf in leitenden Funktionen

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

03.02.2012

## Teilnahmegebühren

15,- Euro

## Dozent/-in

Thorsten Nolting  
Heinz-Werner Frantzmänn

## Verantwortlich

Thorsten Nolting  
Heinz-Werner Frantzmänn

## Einleitung

Und dann heißt es auf einmal: „Sprechen Sie doch bitte ein Grußwort anlässlich des Jubiläums ihrer Einrichtung“ oder „Übernehmen Sie doch mal die Andacht zu Beginn dieser Veranstaltung“. Oder der Abteilungsversammlung. Oder der Verabschiedung einer Kollegin. Sicherlich gibt es dafür Bücher, aus denen Betroffene dann einen Abschnitt vorlesen können, irgendwie wird es schon passen. Andachten oder christliche Grußworte zu formulieren lässt sich aber auch gut üben.

## Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Fragen wie:

- Wie lang soll ein Grußwort oder eine Andacht sein?
- Wie stelle ich mich möglichst konkret auf die Situation ein, auch wenn ich die Zuhörer gar nicht so genau kenne?
- Darf ich meine persönliche Meinung einbringen?
- Wie baue ich geschickt und glaubwürdig einen Bibeltext oder einen Vers aus dem Evangelium ein, ohne dass es aufgesetzt wirkt?

Die Teilnehmenden werden angeleitet, wie sie christliche Grußworte oder kurze Andachten erarbeiten und ausformulieren können. Sie erhalten außerdem Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Texten.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können leichter christliche Grußworte oder Andachten für konkrete berufliche Anlässe erarbeiten und formulieren.

# „Mit Herz und Mund und Tat und Leben“

Einsatz von klassischer und geistlicher Musik in der Jugend- und Altenhilfe

## Einleitung

„Mit Herz und Mund und Tat und Leben“ ist der Titel zweier Kantaten von Johann Sebastian Bach, der uns auch heute noch besonders im Bereich der Kirchenmusik mit seinen beeindruckenden Werken berührt.

Kinder sind grundsätzlich empfänglich für klassische Musik und lassen sich ein auf Impulse und Stimmungen, die diese Musikrichtung in uns auflöst.

Auch ältere Menschen haben einen ganz besonderen Zugang zur geistlichen und klassischen Musik, fühlen sich durch sie oft in die Vergangenheit versetzt und erinnern sich so an „die gute alte Zeit“.

## Inhalt

Die Teilnehmenden unternehmen eine Reise durch verschiedene Epochen der klassischen/geistlichen Musik und lernen ihre Komponisten wie beispielsweise Bach, Mozart, Pärt, Vivaldi oder Webber kennen. Sie erfahren vielfältige methodische Anregungen, wie Musik ihre pädagogisch-praktische Arbeit bereichern kann. Zwischen dem 3. und 4. Seminarblock planen und reflektieren sie selbst ein angeleitetes Musikprojekt, um es anschließend durchzuführen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Komponisten und deren Werke kennen sowie Methoden, wie sie Musik in ihren pädagogischen Arbeitsalltag integrieren können.

## Ort:

Versöhnungskirche,  
Besprechungsraum

## Datum/Uhrzeit

16.02.2012, 09.00–16.00 Uhr  
15.03.2012, 09.00–13.00 Uhr  
19.04.2012, 09.00–13.00 Uhr  
14.06.2012, 09.00–13.00 Uhr

## Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus den Tageseinrichtungen und der Tagespflege für Kinder sowie der Offenen Ganztagschule (OGS) und Fachkräfte aus der Altenhilfe

## Teilnehmendenanzahl

Max. 20 Personen

## Anmeldeschluss

26.01.2012

## Teilnahmegebühren

65,- Euro

## Dozent/-in

Jens-Peter Enk  
Cornelia Großer

## Verantwortlich

Cornelia Großer  
Gabriele Piper

# Ortsbestimmung

Basiskurs Diakonie und Kirche

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

15.05.2012

## Uhrzeit

08.30–13.00 Uhr

## Zielgruppe

Neue und interessierte Mitarbeitende in der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenzahl

Max. 18 Personen

## Anmeldeschluss

24.04.2012

## Teilnahmegebühren

15,- Euro

## Dozent/-in

Thorsten Nolting  
Heinz-Werner Frantzmänn

## Verantwortlich

Thorsten Nolting  
Heinz-Werner Frantzmänn

## Einleitung

Wir sind gemeinsam für die evangelische Sozialarbeit in dieser Stadt tätig. Dabei gibt es mehr oder weniger Rückbindung in die evangelische Kirche und die Gemeinden. Viele unserer Mitarbeitenden sind katholisch oder orthodox. Und doch wird von uns erwartet, dass wir wissen, was es mit Kirche und Diakonie auf sich hat. Das ist nachvollziehbar, aber bei den unterschiedlichen Herkünften und Biographien nicht selbstverständlich.

## Inhalt

Der Basiskurs Diakonie und Kirche gibt einen komprimierten Überblick über die Geschichte der Diakonie, stellt die Entwicklungen in der evangelischen Kirche in Düsseldorf dar und regt zu einer persönlichen Reflexion und diakonischen Ortsbestimmung an. Ein „Ritt durch die Kirchengeschichte“ hilft, Wissen zu vermitteln, Rückfragen zu stellen, Strukturen und die gegenwärtige Organisation von Kirche zu verstehen sowie persönliche Reflexionen zu unterstützen. So können die Teilnehmenden die eigene Position zur evangelischen Ausrichtung der Diakonie und zum Umgang mit Glaubensinhalten klären.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über kirchengeschichtliches Basiswissen und können christliche Traditionen und Glaubensinhalte persönlich reflektieren.

# Das Kirchenjahr entdecken und gestalten

Das evangelische Profil in der Offenen Ganztagschule stärken

## Einleitung

Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank. Damit verbunden sind oftmals persönliche Erinnerungen und Deutungen, die immer wieder nach dem ursprünglichen Sinn und der Bedeutung dieser Festtage in der christlichen Tradition und im Kirchenjahr suchen. Schülerinnen und Schüler in den offenen Ganztagschulen erleben diese Zeiten im Laufe eines Jahres intensiv mit. Die Fortbildung besteht aus fünf Bausteinen und begleitet die Mitarbeitenden durch das Jahr 2012.

## Inhalt

Die Teilnehmenden bewerten – ausgehend von den persönlichen, biographischen Erfahrungen – die Bedeutung und Bindungskraft von traditionellen christlichen Feiertagen. Sie entdecken und aktualisieren die einzelnen Festtage in ihren biblisch-theologischen Kernaussagen. Zum Beispiel Pfingsten: Kirche, Gemeinschaft, Begeisterung, Begabungen, Talente, Engagement. Den Teilnehmenden werden Hintergründe und Erfahrungen als Grundlage vermittelt. Sie suchen gemeinsam nach kreativen Umsetzungen und erarbeiten Hilfestellungen, um die christlichen Feste im alltäglichen Geschehen der Offenen Ganztagschule erfahrbar zu machen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Ziel ist es, neue Impulse in der Offenen Ganztagschule im Blick auf die Gestaltung von christlichen Fest- und Feiertagen im Kirchenjahr setzen zu können.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

24.01.2012, 29.02.2012,  
02.05.2012, 28.08.2012,  
13.11.2012

## Uhrzeit

08.30–12.30 Uhr

## Zielgruppe

Leitungen der Offenen Ganztagschulen der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenzahl

Max. 20 Personen

## Anmeldeschluss

03.01.2012

## Teilnahmegebühren

75,- Euro

## Dozent/-in

Heinz-Werner Frantzmänn

## Verantwortlich

Gabriele Piper  
Heinz-Werner Frantzmänn

# Theologischer Elementarkurs

Für Erzieherinnen und Erzieher in den evangelischen Kindertagesstätten

## Anmeldung und nähere Informationen

Nina Zellmann  
Tel. 0211 73 53 107  
Tageseinrichtungen für Kinder  
Diakonie Düsseldorf

## Ort

Verschiedene Orte

## Datum

11 Kursabschnitte,  
nähere Informationen:  
Nina Zellmann (s. o.)

## Zielgruppe

Erzieherinnen und Erzieher  
der Evangelischen Tagesein-  
richtungen für Kinder

## Teilnehmendenzahl

Max. 30 Personen

## Anmeldeschluss

16.12.11

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

Düsseldorfer Pfarrer/-innen  
und externe Referent/-innen

## Verantwortlich

Dr. Martin Fricke  
Stefanie Walther

## Einleitung

Der theologische Elementarkurs bietet eine gute Möglichkeit, in einer festen Gruppe mit einem Kursbegleiteteam sowohl den eigenen christlichen Standpunkt zu überdenken, wie auch das religionspädagogische Handwerkszeug zu erweitern. In dieser Perspektive wird der Kurs 2012/2013 den Teilnehmenden Raum bieten, die eigene religiöse und kirchliche Sozialisation zu reflektieren und theologische Erkenntnisse zu vertiefen.

Das Buch „Hoffnung leben“ bietet auf der Grundlage des christlichen Glaubens und des Menschenbildes eine hilfreiche Orientierung für die sozialpädagogische Arbeit.

## Inhalt

An ausgewählten, theologisch relevanten Themen und exemplarischen biblischen Texten werden wir Sie in die Arbeit mit den beiden Testamenten einführen, erfahrungsorientierte Möglichkeiten der Erschließung einüben und grundlegende theologische und religionspädagogische Informationen bieten. Dabei werden die verschiedenen Aspekte vertieft im Blick auf diakonische, gemeindepädagogische, interreligiöse, ökumenische oder sozialraumbezogene Schwerpunkte. In elf Kursabschnitten werden zentrale Themen des christlichen Glaubens und des Kirchenjahres bearbeitet und von unterschiedlichen Referenten und Referentinnen angeleitet und begleitet. Einige Beispiele sind: Gottesbilder, Altes und Neues Testament, Gebet, Kirchenpädagogik, Tod und Trauer, Islam, Gottesdienst oder Kinderbibeln entdecken. Ein wesentlicher Bestandteil des Kurses ist die kontinuierliche Begleitung durch den Kantor Jens-Peter Enk.

Musik soll als Teil der Verkündigung verstanden und erlebbar gemacht werden.

Der theologische Elementarkurs leistet einen Beitrag zur religionspädagogischen Qualitätsentwicklung und schließt mit einer Zertifizierung.

Die Veranstaltungen des gesamten Kurses finden nach Möglichkeit in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinden statt und werden von der Abteilung Bildung des Evangelischen Kirchenkreises und der Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder der Diakonie Düsseldorf verantwortet.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in diesem theologischen Elementarkurs theologische und gemeindepädagogische Grundkenntnisse kennen, die den persönlichen Glauben reflektieren helfen und dialogfähig machen mit biblischen Texten und Traditionen. Der Elementarkurs unterstützt die Mitarbeitenden in ihren theologischen und ethischen Suchprozessen und befähigt zu einer an der Lebenswelt der Kinder orientierten religionspädagogischen Praxis.

# Die religiöse Sprache von Kindern fördern

Einführungstag Godly Play

## Einleitung

Godly Play ist ein religionspädagogischer Ansatz, der sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert. Er wurde von Jerome Berryman (USA) innerhalb der letzten 30 Jahre entwickelt und erprobt. Dieser Ansatz möchte Kinder (aber auch Erwachsene) befähigen, ihre religiöse Sprache zu entwickeln, und fördert ihr selbständiges theologisches Denken und Verstehen. Über das Spielen als die ureigene Form, sich Dinge anzueignen, erschließen sich die Kinder biblische Geschichten. Dem dient auch das an Montessori orientierte Raumkonzept. Eine Godly-Play-Stunde folgt einem festen Ritual: Erzählen mit besonderen Erzählmaterialien, Ergründungsgespräch zur Geschichte mit ergebnisoffenen Fragen, von den Kindern selbständig gewählte Vertiefungsphase, ein gemeinsames Fest.

## Inhalt

An diesem Tag wird den Teilnehmenden das Konzept theoretisch und praktisch vorgestellt. Sie erleben eine komplette Godly-Play-Einheit, erhalten Einblick in die verschiedenen Geschichten-Genres bei Godly Play und überlegen gemeinsam, ob und wie sich Godly Play in der Kindertagesstätte oder Offenen Ganztagschule umsetzen lässt.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erhalten ein Godly-Play-Zertifikat – die Voraussetzung zur Teilnahme an einem Godly-Play-Erzählkurs.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

25.05.2012

### Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte der Diakonie Düsseldorf der Tageseinrichtungen für Kinder und der Offenen Ganztagschule

### Teilnehmendenzahl

Max. 20 Personen

### Anmeldeschluss

04.05.2012

### Teilnahmegebühren

40,- Euro

### Dozent/-in

Christiane Zimmermann-Fröb

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Biblische Geschichten kreativ erzählen

Neue Erzählmöglichkeiten mit Kindern

## Einleitung

Wir werden immer wieder gefragt, biblische Geschichten zu erzählen. Oft lesen wir dann aus Kinderbibeln vor. Biblische Geschichten können aber auch ganz anders erzählt werden. Doch wie erschließe ich mir selbst eine biblische Geschichte? Wie setze ich sie in eine eigene Erzählung um? Welche kreativen Erzählmöglichkeiten gibt es, die die Kinder fesseln und in die Geschichte mit hineinnehmen?

## Inhalt

Die Teilnehmenden arbeiten exemplarisch mit biblischen Geschichten. Sie lernen den POZEKI-Schlüssel zum Erschließen und Umsetzen biblischer Geschichten kennen und probieren ihn aus. Sie machen Erzählübungen zum Einsatz der Stimme und erfahren Neues über Erzählmethoden, z. B. Erzählen im Sand, mit Schattenspiel, mit Klängen, mit Bewegungen, auf dem Rücken, mit Handpuppen usw. Die Teilnehmenden erarbeiten (allein oder in einer Kleingruppe) selbständig eine biblische Geschichte mit einer dieser Methoden und erzählen sie dann der Gruppe.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können selbständig mit biblischen Texten umgehen, eine biblische Geschichte in eine eigene Erzählung umsetzen und verschiedene kreative Erzählmethoden anwenden.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

02.03.2012

### Uhrzeit

9.00–13.00 Uhr

Kurs 3-1203-6

13.30–17.30 Uhr

Kurs 3-1203-7

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte der Diakonie Düsseldorf der Tageseinrichtungen für Kinder und der Offenen Ganztagschule

### Teilnehmendenzahl

Max. 20 Personen

### Anmeldeschluss

10.02.2012

### Teilnahmegebühren

25,- Euro

### Dozent/-in

Christiane Zimmermann-Fröb

### Verantwortlich

Gabriele Piper

–

4

–

Führungs-  
kompetenzen

–

# Professioneller Dienst am Menschen

Qualitätsmanagement in der Diakonie Düsseldorf

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

22.06.2012

## Uhrzeit

09.00–14.00 Uhr

## Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenzahl

Max. 40 Personen

## Anmeldeschluss

01.06.2012

## Teilnahmegebühren

25,- Euro inkl. Mittagessen (wird zu 100 % vom Arbeitgeber getragen)

## Dozent/-in

Dr. Nada Ralić

## Verantwortlich

Dr. Nada Ralić  
Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Einleitung

Die Diakonie Düsseldorf legt sehr viel Wert auf die Qualität ihrer Leistungen. Dennoch hat sie sich als Träger in einer Zeit, wo die verschiedenen Zertifizierungsverfahren und Siegel in „aller Munde“ sind, nicht für ein marktübliches Qualitätsmanagement-System (QM-System) und Gütesiegel entschieden, sondern geht ihren eigenen Diakonie-Weg.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen:

- Qualitätsdimensionen
- QM-System ISO 9000, EFQM
- QM-System Diakonie Düsseldorf
- Umsetzung des QM-Systems
- Qualitätsmessung, Auswertung, Beurteilung
- Qualitätsbericht
- Vor- und Nachteile von marktüblichen QM-Systemen

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Fortbildung befähigt die Mitarbeitenden, unter Einbeziehung aller Kriterien von Qualitätsmanagement-Systemen in sozialen Organisationen, das speziell „Diakonie-eigene“ Qualitätsmanagement-System in ihrer täglichen praktischen Arbeit umzusetzen.

# Verbesserungs- und Beteiligungsmanagement

Eine Einführung

## Einleitung

Das Verbesserungs- und Beteiligungsmanagement ist ein Instrument zur Beteiligung der Kundinnen und Kunden an der Entwicklung und qualitativen Verbesserung der sozialen Dienstleistungen der Diakonie Düsseldorf. Es umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, welche im Zusammenhang mit Kundenäußerungen entstehen. Wahrnehmung und konstruktiver Umgang mit Beschwerden, Verbesserungsvorschlägen und Lob sind Teil der Unternehmenskultur und dienen der kundenorientierten Weiterentwicklung des Unternehmens.

## Inhalt

- Informationen und Definitionen zum Beschwerdemanagement
- Wertschätzender Umgang und offene Grundhaltung als Kriterien der Gesprächsführung
- Konkretisierung der Themen für die weitere Bearbeitung und Entwicklung von Vorgehensweisen

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem Konzept auf einer inhaltlichen und persönlichen Ebene auseinander. Sie erkennen Nutzen und Chancen des Konzeptes, reflektieren den persönlichen Umgangstil mit diesen Themen und identifizieren die Entwicklungsfelder im Umgang mit Beschwerden, Verbesserungsvorschlägen und Lob. Im Austausch mit Anderen werden die relevanten Themen für die Implementierung in den Organisationsalltag konkretisiert.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

14.02.2012, Kurs 4-1202-2  
01.03.2012, Kurs 4-1203-3  
22.03.2012, Kurs 4-1203-4  
Zwei weitere Termine folgen im 2. Halbjahr

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

AL, SGL und Referatsleitungen: Kurs 4-1202-2 und Kurs 4-1203-3;  
Einrichtungsleitungen TfK und OGS sowie Wohngruppen- und Erziehungsleitungen der JH und Regionalleitungen (Zentraler Fachdienst): Kurs 4-1203-4

## Teilnehmendenzahl

Max. 50 Personen

## Anmeldeschluss

24.01.2012 für Kurs 4-1202-2  
09.02.2012 für Kurs 4-1203-3  
28.02.2012 für Kurs 4-1203-4

## Teilnahmegebühren

45,- Euro inkl. Mittagessen (wird zu 100 % vom Arbeitgeber getragen)

## Dozent/-in

Johannes Haferkamp  
Dr. Nada Ralić  
Gabriele Piper

## Verantwortlich

Dr. Nada Ralić  
Eva Erlen, Tel. 73 53 299

# Führung werden, Führung sein

Herausforderung Führungsrolle im diakonischen Kontext

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

19.04. – 20.04.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Geschlossener Teilnehmerkreis: Programm „Neue Führungskräfte“ der Diakonie 2011/2012

## Teilnahmegebühren

Keine

## Dozent/-in

Gesa Ernst  
Eva Erlen

## Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Einleitung

Führung bedeutet immer eine besondere Herausforderung. Beim Wechsel vom Kollegen zur Führungskraft, aber auch beim Wechsel in ein neues Unternehmen mit einer eigenen Führungskultur. Im Fokus steht dabei das eigene Führungsverständnis im Spannungsfeld zwischen diakonischer Organisationskultur und alltäglichen Anforderungen.

## Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich gemeinsam mit diesen Inhalten:

- Einführung in das Thema Führung
- Führen heute und morgen in der Diakonie.  
Was ist Führen? Was bedeutet Führen?
- Was sind Führungsaufgaben?
- Das Führungsleitbild und die Führungskultur in der Diakonie
- Welche Kompetenzen brauchen Führungskräfte?
- Führung konkret: Die wichtigsten Führungssituationen, Rolle der Führung im Team, Inhalte und Maßnahmen
- Abschluss, Reflexion, Transfervereinbarungen

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden haben eine gemeinsame Vorstellung von Aufgaben und Anforderungen an Führung in der Diakonie. Sie kennen die aktuellen Führungsinstrumente und Führungsstile und die aktuellen Anforderungen an Führungskompetenz und Führungspersönlichkeit. Sie reflektieren die Aspekte ihrer Führungsrolle und kennen die Bedeutung von Teamführung und Teamentwicklung.

# Zahlen spielerisch verstehen

Betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen für Führungskräfte

## Einleitung

Sie wollen endlich verstehen, wie ein Unternehmen der Sozialwirtschaft eigentlich „tickt“? Betriebswirtschaftliche Begrifflichkeiten und Zahlenthemen sind Ihnen aber eher fremd? Das Brettplanspiel „SISO“ führt interaktiv und spielerisch an diese Themen heran und vermittelt die betriebswirtschaftlichen Grundlagen einer sozialen Organisation verständlich und nachvollziehbar.

## Inhalt

Die Teilnehmenden modellieren im Spiel die betriebswirtschaftliche Handlungswelt des Managements einer sozialen Organisation. Dafür erhalten sie Informationen über Funktionsstrukturen, Bilanzentwicklungen und Führungsinstrumente eines realen Unternehmens. Dabei müssen sie Situationen erfassen und bewerten, Steuerungsentscheidungen treffen, Auswirkungen beobachten usw. Steigende Anforderungen und neuartige Handlungen – z. B. Reagieren auf unvorhergesehene Marktkrisen – werden in den Spielablauf integriert.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erwerben umfassendes Grundlagenwissen rund um das Management einer sozialen Organisation.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

19.01. – 20.01.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren/-innen der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

12–16 Personen

## Anmeldeschluss

28.12.2011

## Teilnahmegebühren

200,- Euro

## Dozent/-in

Prof. Dr. Frank-Peter Oltmann

## Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Controlling konkret

Mehr Kompetenz im Umgang mit Zahlen

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

1. Quartal 2012,  
Termin auf Anfrage

### Uhrzeit

9.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

Drei Wochen vor der Veranstaltung

### Teilnahmegebühren

145,- Euro

### Dozent/-in

Peter Franken  
Michael Heldt

### Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299  
Britta Zweigner

### Einleitung

Das Thema dieses Seminars ist die Schnittstelle zwischen dem Unternehmenscontrolling und dem eigenen Arbeitsbereich. Es geht um die konkrete Auseinandersetzung mit den betriebswirtschaftlichen Anforderungen, die Führungskräfte in der Diakonie erfüllen müssen. „Mit welchen Kennzahlen steuere ich meinen Verantwortungsbe- reich?“, „Wie wirken sich meine täglichen Entschei- dungen auf das Controllingssystem der Diakonie aus?“, „Wie steuere ich mein Budget?“, „Wie kann ich meinen persönlichen Steuerungs- und Ent- scheidungsspielraum optimal nutzen?“ sind dabei einige Leitfragen.

### Inhalt

- Grundlagen des Controllings
- Wie macht man das Beste aus vorgegebenen Budgets (Rahmenvereinbarungen)?
- Abgrenzung zw. Kostenrechnung und Finanz- buchhaltung
- Grundstruktur des Kostencontrollings (Kostenstellen/Aufträge/Profitcenter)
- Innerbetriebliche Leistungsverrechnung
- Effizient planen und steuern
- Rentabilität, Liquidität & Erfolgspotenziale
- „Betriebsanleitung“ für Budgetgespräche

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden gewinnen ein gefestigtes Grundverständnis von den Aufgaben des Control- lings und erhalten mehr Handlungssicherheit und Steuerungskompetenz in ihrer Funktion als Füh- rungskraft.

## Bevor der Akku leer ist ...

Selbstsorgekompetenz für Führungskräfte

### Einleitung

Unter dem wachsenden Druck der veränderten Arbeits- und Lebenswelt durch Globalisierung und Technologisierung kommen immer mehr Men- schen in Pflege und sozialer Arbeit an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Sie geraten in eine „Erschöp- fungsfalle“, die unter dem Begriff „Burnout“ zum populären Schlagwort geworden ist. Besonders Führungskräfte üben durch ihre Vorbildfunktion sowie die Gestaltung von Arbeitsbedingungen einen enormen Einfluss auf das Handeln im Team aus. Der langfristige Erhalt der Arbeitsfähigkeit sowie die Loyalität und Motivation von Mitarbei- tenden werden immer mehr zu einer zentralen Auf- gabe der Führungskräfte. Dies beginnt jedoch vor allem bei den Führungskräften selbst – mit ihrem Umgang mit eigenen Ressourcen und Grenzen.

### Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich in Grup- pen- und Einzelübungen mit den Themen „Kraft- zehrer“ und „Kraftquellen“, lernen den Selbstsorge- Ansatz kennen, erhalten Tipps zum Abschalten und Entspannen, sprechen über innere Antreiber und Glaubenssätze, diskutieren den Umgang mit Aufträgen und Grenzen im Team und erarbeiten gemeinsam, wie sie eine Selbstsorge-Kultur im Unternehmen gestalten können.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden sind in der Lage, die eigenen Selbstsorgefähigkeiten als persönliche Entlastung im Führungsalltag sowie als Grundlage einer acht- samen Unternehmenskultur zu fördern.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

16.01.–17.01.2012  
Kurs 4-1201-8

26.01.–27.01.2012

Kurs 4-1201-9

15.02.–16.02.2012

Kurs 4-1208-10

### Uhrzeit

9.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 12 Personen

### Anmeldeschluss

26.12.2011 für Kurs 4-1201-8  
05.01.2012 für Kurs 4-1201-9  
25.01.2012 für Kurs 4-1201-10

### Teilnahmegebühren

Keine

### Dozent/-in

Juliane Sprunk

### Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

# Grundlagen erfolgreicher Kommunikation

Solides Handwerkszeug für Veränderungsprozesse

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

26.03.–27.03.2012

## Uhrzeit

9.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf, externe Führungskräfte mit Personalverantwortung

## Teilnehmendenzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

05.03.2012

## Teilnahmegebühren

210,- Euro

## Dozent/-in

Milo Picado

## Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Einleitung

Führungsalltag ist ohne Kommunikation nicht denkbar. Erst recht, wenn Veränderungen bewältigt werden wollen – beispielsweise durch äußere Rahmenbedingungen, Umstrukturierungen, Mitarbeiterwechsel oder neue Aufgaben. Kommt wirklich das an, was Sie eigentlich sagen wollten? Wie gehen sie mit schwierigen Gesprächssituationen um? Welche sind grundsätzliche, welche Ihre ganz eigenen Erfolgskriterien gelungener Kommunikation? Das Seminar gibt den Teilnehmenden Raum für die Reflexion bisheriger sowie die Erprobung neuer Kommunikationsstrategien.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen Kommunikationstheorien und die Dynamik von Veränderungsprozessen kennen. Sie werden sensibel für Selbst- und Fremdwahrnehmung und für ihren eigenen Kommunikationsstil. Sie lernen, wie sie Rückmeldung/Feedback in der sozialen Kommunikation geben, und erproben Gesprächstechniken. Sie lernen, wie Informationsverarbeitung und -vermittlung funktionieren, und die Bedeutung von Fragen und kontrolliertem Dialog kennen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

In dem sehr interaktiven, praxisnahen und durch die konkreten Erfahrungen und Anliegen der Teilnehmenden bereicherten Seminar stocken die Teilnehmenden ihr kommunikatives Handwerkszeug auf, so dass sie in aktuellen und zukünftigen Veränderungsprozessen gelassener und kompetenter als Führungskraft agieren und steuern können.

# Gruppenmoderation

Arbeitsbesprechungen richtig planen und ergebnisorientiert leiten

## Einleitung

Jeder erlebt es ständig: Man möchte jemanden am Telefon sprechen und seine Mitarbeiterin sagt bedauernd: „Tut mir leid, Herr X ist gerade in einer Besprechung.“ Kaum einer mag gern ausrechnen, wie viel Zeit er in Besprechungen zubringt. Ist wirklich jede davon notwendig? Ist etwas Sinnvolles dabei herausgekommen? Wenn nicht, warum nicht? Wie könnten Besprechungen künftig effizienter gestaltet werden?

## Inhalte

Die Teilnehmenden lernen durch Impulsreferate sowie in Gruppen- und Partnerarbeit Moderationstechniken, ihre Handlungsmöglichkeiten als Leitung- sowie als Teilnehmer/-in von Besprechungen, Prinzipien zur Vor- und Nachbereitung von Besprechungen sowie Entscheidungsarten und ihre Eigenschaft kennen. Sie lernen, wie sie Besprechungs- und Problemlösetechniken sowie Leitungs- und Moderatorenverhalten beherrschen können. Weitere Themen sind der richtige Umgang mit Fragen und die Motivation und Aktivierung von Teilnehmenden. Sie beschäftigen sich mit Fragen wie: Wie kann man als Teilnehmer zum Erfolg einer Besprechung beitragen? Wie behält man als Leitung „das Heft in der Hand“?

Auch die Ergebnissicherung einer Besprechung und die Anfertigung von Protokollen sind weitere Themen der Fortbildung.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden sind in der Lage, Arbeitsbesprechungen richtig zu planen und ergebnisorientiert und professionell zu leiten.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

30.04.2012

## Uhrzeit

9.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

09.04.2012

## Teilnahmegebühren

110,- Euro

## Dozent/-in

Milo Picado

## Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Dialog gewinnt

Mitarbeiterjahresgespräche qualifiziert führen

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

11.06.2012

### Uhrzeit

9.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Führungskräfte mit Personalverantwortung der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 12 Personen

### Anmeldeschluss

21.05.2012

### Teilnahmegebühren

110,- Euro inkl. Mittagessen

### Dozent/-in

Dr. Margarete Kirschner

### Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

### Einleitung

Ein regelmäßiger und qualifizierter Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden ist einer der wichtigsten Bausteine für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Das „Mitarbeiterjahresgespräch“ gehört daher seit 2004 zum Führungsstandard in der Diakonie Düsseldorf. Die Teilnahme an der Schulung ist verpflichtend für alle neuen Führungskräfte.

### Inhalt

Die Mitarbeitenden erproben in Übungssequenzen Gesprächssituationen. Auf die Erfahrungen und einzelnen Anliegen der Teilnehmer kann in der Gruppe individuell eingegangen werden. Die Teilnehmenden erhalten Informationen zu folgenden Themen:

- Auseinandersetzung mit dem diakoniespezifischen Leitfaden zum Mitarbeiterjahresgespräch
- Gestaltung der Rahmenbedingungen
- Gesprächsvor- und nachbereitung
- Der kommunikative Werkzeugkasten: Aktives Zuhören, Fragetypen, Ich-Botschaften
- Die unterschiedlichen Ebenen eines Gespräches
- Feedback-Regeln
- Vereinbarung von Zielen
- Auf die Haltung kommt es an: Fördern oder beurteilen?
- Das Mitarbeiterjahresgespräch als Personalentwicklungsinstrument

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmer lernen, das Mitarbeiterjahresgespräch als wichtiges Personalentwicklungsinstrument zu verstehen und zu nutzen.

## Rechtzeitig hinsehen und handeln

Umgang mit suchtmittelauffälligen Mitarbeitenden

### Einleitung

Die Diakonie Düsseldorf hat im Jahr 2006 eine Dienstvereinbarung zur betrieblichen Suchtprävention abgeschlossen, die unter anderem den Umgang mit suchterkrankten Mitarbeitenden regelt. Betriebliche Suchtprävention leistet einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung des Thomas Suchterkrankung. Sie ist außerdem geeignet, suchtgefährdete und suchtkranke Beschäftigte frühzeitig zur Therapie zu bewegen. Die Folgen von Suchterkrankungen sind hohe Fehlzeiten bei Suchtgefährdeten und Abhängigen, Leistungsminde- rung, Unfälle sowie Probleme mit Kollegen und Vorgesetzten. Nicht selten wird den Betroffenen gekündigt oder sie werden in Rente geschickt. Der Umgang mit suchtgefährdeten oder abhängigen Mitarbeitenden erfordert ein kompetentes Vorgehen aller Beteiligten, besonders der Führungskraft.

### Inhalt

Die Teilnehmenden werden grundsätzlich sensibilisiert für die Suchtproblematik am Arbeitsplatz und erhalten Informationen zum Thema „Alkohol am Arbeitsplatz“, „Glücksspiel“ und „illegale Substanzen“ sowie zu den Rahmenbedingungen (rechtliche Aspekte/Leistungen der Diakonie). Sie bekommen praxisnahe Tipps für konkrete „Auswege aus der Sackgasse“ und trainieren anhand von Rollenspielen Mitarbeitergespräche zum Thema Sucht.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Vorgesetzte mit Personalverantwortung kennen die Dienstvereinbarung der Diakonie und sind in der Lage, bei Suchtproblematik am Arbeitsplatz professionell zu handeln.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

15.02.2012, Kurs 4-1202-14  
14.03.2012, Kurs 4-1203-15  
10.05.2012, Kurs 4-1203-16

### Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Führungskräfte aller Leitungsebenen und Koordinatoren der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 12 Personen

### Anmeldeschluss

25.01.2012 für Kurs 4-1202-14  
22.02.2012 für Kurs 4-1203-15  
19.04.2012 für Kurs 4-1203-16

### Teilnahmegebühren

70,- Euro

### Dozent/-in

Volker Bürger

### Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

# Willkommen bei der Diakonie!

Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende

## Ort

Bergerkirche, Düsseldorf

## Datum und Uhrzeit

20.03.12, 08.00–10.45 Uhr  
28.03.12, 14.00–16.30 Uhr  
25.09.12, 08.00–10.45 Uhr  
26.09.12, 14.00–16.30 Uhr

## Zielgruppe

Alle neuen Mitarbeitenden der Diakonie Düsseldorf. Teilnahme verpflichtend. Einladung erfolgt über das Referat Personalentwicklung

## Teilnahmegebühren

Keine

## Veranstalter

Vorstand in Kooperation mit der Mitarbeitendenvertretung

## Verantwortlich

Eva Erlen, Tel. 73 53 299

## Einleitung

Wann haben Sie bemerkt, dass Sie bei der Diakonie arbeiten? In der Stellenausschreibung, beim Vorstellungsgespräch oder erst nach ein paar Wochen in Ihrem Arbeitsalltag – auf der Station, mit Ihren Klienten, im Kindergarten, in Ihrem Büro? Oder ist Ihnen noch gar nicht so bewusst, dass der Arbeitgeber, von dem Sie monatlich Ihr Gehalt bekommen, mehr ist als Ihr Team, Ihre Einrichtung, Ihre Abteilung? Die meisten neuen Mitarbeitenden leben sich schnell ein und identifizieren sich bald mit „ihrem“ Pflegeheim oder „ihrem“ Sachgebiet. Aber wie sieht es mit der Gesamtdiakonie aus? Welche Arbeitsgebiete gibt es noch außer dem eigenen? Wofür steht Diakonie, welches Leitbild prägt sie, welche Strategien verfolgt sie?

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen die Geschichte, den Aufbau und die einzelnen Arbeitsgebiete der Diakonie kennen. Sie hören und diskutieren gemeinsam über das Leitbild und tauschen sich informell aus. Sie lernen den Vorstand kennen und erfahren mehr über die Arbeit der Mitarbeitervertretung, der Mitarbeitendenseelsorge und der Personalentwicklung.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Diese Veranstaltung vermittelt Orientierungswissen innerhalb der Organisation, stellt zentrale Ansprechpartner vor und unterstützt die Netzwerkbildung. Es handelt sich um eine verpflichtende Veranstaltung für alle neuen Mitarbeitenden der Diakonie.

—

5

—

Qualitäts-  
entwicklung und  
Arbeitsschutz

—

# Schwerpunkt Sozialunternehmen

Weiterbildung zum/zur Qualitätsmanagementbeauftragten

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

Modul I bis IV:  
01.02.–03.02.2012  
07.03.–09.03.2012  
18.04.–20.04.2012  
13.06.–15.06.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende sozialer  
Einrichtungen

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

02.01.2012

## Teilnahmegebühren

1.800,- Euro

## Dozent/-in

Susanne Hohenschild

## Verantwortlich

Susanne Hohenschild  
Gabriele Piper

## Einleitung

Qualitätsmanagement-Systeme (QM-Systeme) gehören in sozialen Unternehmen zunehmend zum Standard. In vielen Arbeitsfeldern – Jugendhilfe, Beschäftigungsförderung, Kindertagesstätten, Gesundheitswesen – ist sogar die Vergabe finanzieller Mittel daran geknüpft, ob anerkannte QM-Systeme vorhanden sind. Dabei hat sich die DIN EN ISO 9001 als anerkannter Standard etabliert. Für die Kunden bietet ein etabliertes QM-System eine höhere Sicherheit, die versprochene Leistung auch in einer angemessenen Qualität zu erhalten.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen die notwendigen Methoden, Prinzipien und Verfahren kennen, um erfolgreich und kompetent ein QM-System nach DIN EN ISO 9001 in einem Sozialunternehmen aufbauen und weiterentwickeln zu können. Interessenten dieser Weiterbildung können eine ausführliche Beschreibung anfordern – schicken Sie einfach eine entsprechende E-Mail an: Hohenschild@renatec.de

## Ziele und Kompetenzerwerb

Ziel der Weiterbildung ist der Abschluss der externen Prüfung zum Erwerb des international anerkannten Zertifikates „Qualitätsmanagementbeauftragte/-r“. Für die Teilnahme an der Prüfung bestehen Zugangsvoraussetzungen, die Sie bitte vor der Anmeldung in einem persönlichen Gespräch mit Susanne Hohenschild abklären.

# Wie gut sind wir wirklich?

Internes Auditorentraining

## Einleitung

Ein Audit ist eine Prüfung, die im Rahmen des Qualitätsmanagements (QM) einer Organisation deren Qualität für spezielle Prozesse/Dienstleistungen anhand vorgegebener Kriterien beurteilt. Von der Organisation selbst durchgeführte interne Audits stellen eine hilfreiche Vorbereitung auf die vielfältigen externen Prüfdienste dar. Mit Hilfe von internen Audits wird überprüft, inwiefern das Unternehmen festgelegte Spielregeln einhält und konstruktiv diskutiert, was verbessert werden kann. Eine selbstkritische und fehlerfreundliche Haltung sind dabei Voraussetzung. Hier tragen interne Auditoren eine große Verantwortung. Gut ausgebildete Auditoren sichern durch professionelle Audits die kontinuierliche Weiterentwicklung der Unternehmenspotentiale.

## Inhalt

Das dreitägige praxisnahe Auditorentraining vermittelt die notwendigen Kenntnisse, um als Auditor professionell ein internes Prozessaudit durchführen zu können. Es werden fachliche und methodische Grundlagenkenntnisse vermittelt, dabei liegt der Schwerpunkt auf dem praktischen Training konkreter Auditsituationen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Ziel ist es, interne Auditor/-innen auszubilden, die in der Lage sind, ein Auditprogramm für ihr Unternehmen professionell zu planen, vorzubereiten und durchzuführen.

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

24.04.–26.04.2012

## Uhrzeit

09.30–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende, die zukünftig mit der Planung, Durchführung und Auswertung interner Audits betraut werden sollen

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

03.04.2012

## Teilnahmegebühren

375,- Euro

## Dozent/-in

Susanne Hohenschild

## Verantwortlich

Susanne Hohenschild  
Gabriele Piper

# Sicherheit am Arbeitsplatz

Gefährdungsbeurteilungen praxisorientiert durchführen

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

19.06. – 21.06.2012

## Uhrzeit

09.30 – 16.30 Uhr

## Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

29.05.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: 250,- Euro;  
externe Teilnehmende:  
375,- Euro

## Dozent/-in

Susanne Hohenschild

## Verantwortlich

Susanne Hohenschild  
Gabriele Piper

## Einleitung

Das Arbeitsschutzgesetz fordert gemäß § 5 eine Gefährdungsbeurteilung für alle Arbeitsplätze – ein wichtiges Instrument für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen eine praxisorientierte Methodik zur effektiven Durchführung von Gefährdungsanalysen und Beurteilungen kennen. Sie erarbeiten praktische Lösungsvorschläge, um die Forderungen des Arbeitsschutzgesetzes konkret in ihrem Arbeitsbereich umzusetzen. Es werden die Instrumente und Methoden zur Ermittlung von arbeitsplatzspezifischen Gefährdungen und Belastungen sowie zur Bewertung der Risiken vermittelt. Die Teilnehmenden lernen geeignete Maßnahmen kennen, die sich daraus ergeben, sowie deren Umsetzung und Kontrolle, die Dokumentation und Fortschreibung des gesamten Prozesses. Sie können praxisnahe Aufgaben ausprobieren und erproben.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden sind nach dem Seminar in der Lage, entsprechende Gefährdungsbeurteilungen in ihrer Abteilung durchzuführen und zu dokumentieren.

—  
6

—  
**Fachgebiets-  
spezifische  
Fortbildungen**  
—

- 6.1 Kinder, Jugend und Familie
- 6.2 Leben und Alter
- 6.3 Gesundheit und Soziales

# Qualifizierung von Ergänzungskräften

Für den Bereich „Kinder unter 3 Jahren“ – Einjährige Weiterbildung

Kooperationsangebot der  
efa – Evangelische Familien-  
bildung in Düsseldorf und  
des Diakonie-Instituts für  
berufliche Bildung

**Ort**  
Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

**Datum**  
Modul I bis VI:  
08.03.–10.03.2012  
31.05.–02.06.2012  
30.08.–01.09.2012  
04.10.–06.10.2012  
22.11.–24.11.2012  
06.12.–08.12.2012

**Uhrzeit**  
Donnerstag:  
14.00–17.00 Uhr

Freitag und Samstag:  
09.00–16.00 Uhr

**Zielgruppe**  
Siehe Einleitung

**Teilnehmendenzahl**  
Max. 20 Personen

**Anmeldeschluss**  
31.01.2012

**Teilnahmegebühren**  
650,- Euro

**Dozent/-in**  
Aspasia Zontanou

**Verantwortlich**  
Curt Schulz (inhaltliche  
Gestaltung), Tel. 600 282 0  
Gabriele Piper (Organisation)

## Einleitung

Im Rahmen des „Integrierten Bildungssystems Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (IBEK) wurde ein 240 Unterrichtsstunden umfassendes modulares Kurssystem (120 UStd. Theorie/120 UStd. Praxis) entwickelt, in dem Kinderpflegerinnen und fachpädagogisch nicht ausgebildete Mitarbeitende für den Bereich „Kinder unter drei Jahren“ ausgebildet werden.

Die Weiterbildung richtet sich im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz) an Kolleg/-innen der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder, der Diakonie Düsseldorf, die mindestens 15 Jahre pädagogische Berufstätigkeit nachweisen können und über 2013 hinaus in Gruppen mit Kindern unter drei Jahren eingesetzt werden wollen, denen aber eine Ausbildung zur Erzieherin nicht möglich ist.

## Inhalt

Die Fortbildung beinhaltet sechs Module à drei Tage mit folgenden Themenschwerpunkten:

- Lernen lernen und Grundlagen der Kommunikation
- Hoffnung leben – evangelische Anstöße zur Qualitätsentwicklung
- Kita im Umbruch
- Bindung, Bildung und Erziehung
- Wahrnehmung und Beobachtung
- Eltern, Mütter, Väter

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erwerben grundlegende Kenntnisse zur Bindungstheorie, zum Bindungsverhalten von Kindern und zur Entwicklungspsychologie der Kinder von 0-3 Jahren. Sie kennen die Zusammen-

hänge von Bindung und Bildung und sind in der Lage, die Eingewöhnungsphase des Kindes nach individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Sie erhalten Grundlagenwissen zur religionspädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren sowie zu den Themen Beobachtung, Gesprächsführung, Dokumentation und Arbeit mit Eltern. Sie sind mit dem Berliner Modell zur Eingewöhnungszeit und Eingewöhnung vertraut. Sie erlernen zudem, ihre Arbeit darzustellen, ihre Kompetenzen zu erkennen, und Qualifizierungsbedarfe zu benennen.

Zur rechtzeitigen Information, Abstimmung und Genehmigung setzten Sie sich vor Ihrer Anmeldung bitte mit ihrer Einrichtungsleitung und Sachgebietsleitung in Verbindung.

## „Interkulturelle Öffnung“ Zertifikatskurs

Anti-Bias-Training als Methode vorurteilsbewusster  
Erziehung und Bildung

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

09.02. – 10.02.2012  
15.03. – 16.03.2012  
12.04. – 13.04.2012

### Uhrzeit

09.00 – 16.30 Uhr

### Zielgruppe

Fachkräfte und Multiplika-  
toren aus den Bereichen  
Kindertagesstätten, Schulen,  
Bildung und Soziales (offene  
Ganztagsschule, Sachgebiet  
Schule und Beruf)

### Teilnehmendenzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

19.01.2012

### Teilnahmegebühren

310,- Euro

### Dozent/-in

Dr. Prased Reddy

### Verantwortlich

Daniela Bröhl  
Gabriele Piper

### Einleitung

Das Anti-Bias-Training ist eine Methode der inter-  
kulturellen Öffnung, insbesondere der vorurteils-  
bewussten Bildung und Erziehung. Sie ist ein be-  
rufliches Fortbildungsangebot für alle in einem  
multikulturellen Umfeld Tätigen, die sich für vor-  
urteilsbewusste Denk- und Handlungsweisen in  
Beruf und Alltag einsetzen möchten.

Hintergrund: Viele Kinder treffen in ihrem Fami-  
lienalltag auf unterschiedliche kulturelle Lebens-  
welten und bringen vielfältige Erfahrungen und  
Kompetenzen mit in Kita oder Schule. Gibt es in  
der Kita Hinweise auf sich selbst? In Bildern, Ge-  
schichten und Spielzeug? In Bildern an der Wand,  
den Hauptpersonen in Geschichten, den Alltags-  
routinen, stellen selbst kleine Kinder fest, was  
„normal“ und „unnormal“ ist und was fehlt. Mit  
dem Anti-Bias-Ansatz lernen Fachkräfte, vorurteils-  
bewusst zu bilden und zu erziehen.

### Inhalt

Die Teilnehmenden werden in Übungen gestärkt,  
vorurteilsbewusst zu handeln.

Sie diskutieren Fragen wie:

- Was kann man gegen Ungerechtigkeit, Ausgren-  
zung, Benachteiligung und Diskriminierung tun?
- Wie können wir Kindern Erfahrungen mit Vielfalt  
ermöglichen und welche interkulturellen Kompe-  
tenzen benötigen wir dafür?

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden wissen, wie sie sich in ihrem  
multikulturellen Arbeitsumfeld für vorurteilsbe-  
wusste Denk- und Handlungsweisen einsetzen  
können. Sie erhalten ein Zertifikat (IKÖ/Anti Bias).

## Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an

Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren  
in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW

### Einleitung

NRW hat für seine Tageseinrichtungen für Kinder  
und für die Grundschulen einen neuen Bildungs-  
plan (0-10 Jahre) vorgelegt. Dieser befindet sich  
noch in der Erprobung, wird aber voraussichtlich  
2012 Gültigkeit erlangen. Die Teilnehmenden die-  
ser Fortbildung füllen schon in der Erprobungs-  
phase den vom MGFFI und vom Ministerium für  
Schule und Weiterbildung vorgelegten Entwurf  
„Mehr Chancen von Anfang an“ in Form von  
Workshops mit Leben. Gleichzeitig werden diese  
Grundsätze zur Unterstützung im Qualitätsma-  
nagement-Prozess, als fachliche Orientierung für  
das pädagogische Handeln und als Anregung für  
die Kooperation mit allen am Bildungs- und Erzie-  
hungsprozess beteiligten Fach- und Lehrkräften  
genutzt.

### Inhalt/Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erhalten eingehende Infor-  
mationen über die Inhalte des neuen Bildungs-  
plans und seine Hintergründe. Sie reflektieren  
gemeinsam über ihre grundsätzliche Haltung im  
Erzieher/-innenberuf und erproben Möglichkeiten  
der Umsetzung des Bildungsplans in die Praxis.

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

26.01.2012: Kurs 6-1201-2  
26.01.2012: Kurs 6-1201-3  
27.01.2012: Kurs 6-1201-4

### Uhrzeit

09.00 – 12.00 Uhr  
Kurs 6-1201-2

14.00 – 17.00 Uhr  
Kurs 6-1201-3

09.00 – 12.00 Uhr  
Kurs 6-1201-4

### Zielgruppe

Gruppenleitungen  
(verpflichtend) und  
pädagogische Fachkräfte  
der Tageseinrichtungen  
für Kinder der Diakonie  
Düsseldorf

### Teilnehmendenzahl

Max. 12 Personen

### Anmeldeschluss

05.01.2012

Teilnahmegebühren  
10,- Euro

### Dozent/-in

Julia Mittelstaedt

### Verantwortlich

Gabriele Piper

## Lernen von Anfang an

Kognitive Entwicklung des Kindes von 0 bis 3 Jahren

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum und Uhrzeit

09.02.2012, 14.00–17.00 Uhr  
10.02.2012, 09.00–12.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte der  
Tageseinrichtungen für Kin-  
der der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

19.01.2012

### Teilnahmegebühren

10,- Euro

### Dozent/-in

Julia Mittelstaedt

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

In den letzten Jahren hat die Gehirnforschung großen Einfluss auf die Pädagogik genommen. Durch neue Verfahren konnten Theorien überprüft und auf pädagogische Erkenntnisse und Methoden übertragen werden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass der neurologischen Forschung Grenzen gesetzt sind, deren Überschreitung bisher nur mit bewährten Methoden, wie der Beobachtung des Kindes, gelingt.

### Inhalt

Die Fortbildung stellt die bedeutendsten Ergebnisse der Hirnforschung für die Pädagogik vor und verknüpft sie mit der täglichen Arbeit in den Kindertagesstätten. Die Teilnehmenden erhalten Antworten auf Fragen wie:

- Wie entwickeln sich Gehirn und Denken?
- Wie lernt ein Kind und was passiert dabei in seinem Gehirn?
- Was lernt ein Kind in den ersten Lebensmonaten und -jahren?
- Welche Stimuli benötigen Säuglinge und Kleinkinder für ihre Entwicklung?
- Was kann ein Kleinkind schon wissen?
- Welche Voraussetzungen muss ich schaffen, damit Kinder von Anfang an lernen können?

Die Teilnehmenden werden überdies vertraut gemacht mit Begriffen wie „neuronale Repräsentation“ oder „sensomotorische Muster“.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erhalten umfassendes Fachwissen zur kognitiven Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes.

## Spiel, die elementare Tätigkeit des Kindes

Spieltheorien und -methoden in der Pädagogik

### Einleitung

Das „Freispiel“ besaß in der pädagogischen Arbeit mit Kindern schon immer einen besonderen Stellenwert. Fest eingeplant in den Tagesablauf jeder Einrichtung hat es die Funktion, Kindern selbstbestimmtes, schöpferisches Forschen und Lernen zu ermöglichen. Spiel ist Bildungszeit, und zwar im sozialen, kognitiven, kulturellen und emotionalen Zusammenhang. Spiel ist Weltaneignung, Spiel heißt experimentieren, ausprobieren und verarbeiten von Welt. Spiel ist gestaltete, von jeglicher Funktion losgelöste Zeit. Spiel ist Anarchie und verkehrte Welt. All diese Merkmale des Spiels haben in der Entwicklung des Kindes grundlegende Funktionen.

### Inhalt

In der Fortbildung beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Spieltheorien von Bildungsforschern und reflektieren vor diesem Hintergrund das eigene Verständnis von Spiel und Freispiel in der Kindertagesstätte. Ganz praktisch werden Erfordernisse an Raum, Zeit, Material und Methode dargestellt, die die Grundlage für Freispielaktivität bilden.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden wissen um die Bedeutung und Funktionen des Spiels und reflektieren die praktische Umsetzung des Freispiels.

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

22.05.2012

### Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte der  
Tageseinrichtungen und  
Tagespflege für Kinder der  
Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

01.05.2011

### Teilnahmegebühren

10,- Euro

### Dozent/-in

Julia Mittelstaedt

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Haus der kleinen Forscher

Naturwissenschaften in der Tagespflege, Kita und OGS

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

Kurs 6-1201-7  
Basisworkshops:  
30.01.2012 und 21.05.2012

## Kurs 6-1202-8

Vertiefungsworkshops für  
Fortgeschrittene:  
23.02.2012 und 04.05.2012

## Uhrzeit

9.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte  
der Tageseinrichtungen und  
Tagespflege für Kinder sowie  
der Offenen Ganztagschule  
der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

Max. 25 Personen

## Anmeldeschluss

10.01.2012 für Kurs 6-1201-7  
02.02.2012 für Kurs 6-1202-8

## Teilnahmegebühren

20,- Euro

## Dozent/-in

Cornelia Großer  
Lothar Hesse

## Verantwortlich

Cornelia Großer  
Gabriele Piper

## Einleitung

Kinder wollen die Welt entdecken und im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“. Pädagogische Fachkräfte können sie so früh wie möglich dabei begleiten. Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Mit vielseitigen Angeboten unserer Themenworkshops unterstützt die Stiftung pädagogische Fachkräfte dabei, gemeinsam mit den Kindern die Welt und Phänomene des Alltags zu entdecken und zu erforschen.

## Inhalt

Das Wissen über das Lernen muss neu „gelernt“ werden. In den Workshops werden die pädagogischen Fachkräfte dabei unterstützt, diesen Weg einzuschlagen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Workshop-Reihe vermittelt den Teilnehmenden entwicklungspsychologische Erkenntnisse, um das Ziel, Kinder in ihren naturwissenschaftlichen Bildungsprozessen gut begleiten und fördern zu können, zu erreichen.

# Sucht hat immer eine Geschichte

Suchtvorbeugung im frühen Kindesalter

## Einleitung

Wird ein Kind, das jetzt gerade mal zwei oder fünf Jahre alt ist, jemals Probleme mit dem Essen, Videospiele oder gar Drogen haben?  
„Sucht hat immer eine Geschichte und diese fängt nicht erst mit der Einnahme einer Substanz an ...“ (Landesprogramm gegen Sucht, Düsseldorf 2001). Was können Erzieher/-innen oder Eltern tun, um einer späteren Suchtgefährdung von Kindern vorzubeugen? Das ist das Thema dieser Fortbildung.

## Inhalt

Die Teilnehmenden erhalten Basisinformationen zu den Themen Sucht und Suchtentstehung. Sie gehen der Frage nach, welche Bedeutung das Thema im Hinblick auf frühkindliche Erziehung hat. Sie entwickeln Handlungsstrategien, wie man Kinder im Erziehungsalltag stark machen kann gegen die Sucht. Zudem gibt es eine Vorstellung von Suchtvorbeugungsprojekten für den Elementarbereich und des Düsseldorfer Hilfesystems. Die Teilnehmenden haben in der Fortbildung die Möglichkeit, ihre eigenen Haltungen und Gewohnheiten zu reflektieren. Die Selbstreflexion ist ein wesentliches Element in der Suchtvorbeugungsarbeit.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über ein solides Basiswissen zum Thema Suchtvorbeugung.

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

26.04.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Pädagogische Fach- und  
Führungskräfte aus den  
Tageseinrichtungen für  
Kinder und Familienzentren

## Teilnehmendenanzahl

Max. 14 Personen

## Anmeldeschluss

05.04.2012

## Teilnahmegebühren

20,- Euro

## Dozent/-in

Renate Icking

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## KITA-MOVE

Motivierende Kurzintervention in der Arbeit mit Eltern

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

13.03. – 15.03.2012

### Uhrzeit

09.00 – 17.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fach- und  
Führungskräfte aus den  
Tageseinrichtungen für  
Kinder und Familienzentren

### Teilnehmendenzahl

Max. 14 Personen

### Anmeldeschluss

21.02.2012

### Teilnahmegebühren

45,- Euro

### Dozent/-in

Renate Icking  
Doris Heckmann-Jones

### Verantwortlich

Renate Icking  
Gabriele Piper

### Einleitung

Dieses Fortbildungsangebot zur Gesprächsführung über Erziehungsverhalten macht es den Mitarbeiter/-innen leichter, in Kindertagesstätten und Familienzentren bisher schwer erreichbare Eltern anzusprechen. KITA-MOVE ermöglicht es, mit kurzen Interventionen einen motivierenden Dialog über Erziehungs- und Präventionsfragen (insbesondere Suchtprävention) anzustoßen. Die Qualität der Fortbildung wird über ein mehrfach evaluiertes Curriculum gewährleistet, das durch zwei zertifizierte MOVE-Trainerinnen umgesetzt wird. In der Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung durch die Universität Bielfeld wurde ein hoher praktischer Nutzen und Kompetenzzuwachs bei den Teilnehmer/-innen durch dieses Fortbildungsangebot nachgewiesen.

### Inhalt

Das 12-modulige Curriculum der Fortbildung basiert auf den wissenschaftlichen Grundlagen des „Transtheoretischen Modells der Veränderung“ nach Prochaska und Di Clemente und den „Prinzipien des Motivational Interviewing“ nach Miller und Rollnick. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse führen wir vor allem praktische Übungen für die Umsetzung im Arbeitsalltag durch.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Sie lernen, motivierende Elterngespräche zum Thema Erziehungsverhalten zu führen. Die Fortbildung regt an, Alltagssituationen und Gesprächsanlässe gelassen und kompetent zu nutzen.

## Alle Sinne beisammen!

Sensorische Integration in der Arbeit mit Kindern

### Einleitung

In dieser Fortbildung geht es um sensorische Integration und Wahrnehmung. Sensorische Integration bedeutet: Wir nehmen verschiedene Sinnesreize auf, leiten sie an unser Gehirn weiter und verarbeiten sie, um so reagieren und handeln zu können, wie es die Situation erfordert. „Wahrnehmung ist das unbewusste und/oder bewusste Filtern und Zusammenführen von Teil-Informationen zu subjektiv sinnvollen Gesamteindrücken.“ (Wikipedia)

### Inhalt

Die Teilnehmenden machen im Seminar Erfahrungen mit ihrer Wahrnehmung und beobachten, wie sie darauf reagieren. Näher unter die Lupe nehmen sie die Bedeutung der Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung. Die Fähigkeit zur sensorischen Integration ist hierbei besonders wichtig.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erhalten Antworten auf die Fragen:

- Wie kommt es dazu, dass Kinder ihre Wahrnehmung auffällig oder eigenartig verarbeiten?
- Warum reagieren manche Kinder so eigenartig auf Reize?
- Was hat eigenartiges Verhalten mit Wahrnehmung zu tun?
- Was hat Wahrnehmung mit Bewegung und Handlungsplanung zu tun?

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

28.02.2012

### Uhrzeit

09.00 – 16.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte  
aus Tageseinrichtungen und  
Tagespflege für Kinder und  
der Offenen Ganztagschule  
der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenzahl

Max. 20 Personen

### Anmeldeschluss

07.02.2012

### Teilnahmegebühren

35,- Euro

### Dozent/-in

Heike Keller  
Kerstin Pech

### Verantwortlich

Gabriele Piper

## Gelingende Übergänge

Der Übergang von der Tageseinrichtung für Kinder zur Grundschule und zur Offenen Ganztagschule

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

14.05.2012

### Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Tageseinrichtungen für Kinder und Offener Ganztagschule der Diakonie Düsseldorf, Lehrer/-innen

### Teilnehmendenanzahl

Max. 25 Personen

### Anmeldeschluss

24.04.2012

### Teilnahmegebühren

10,- Euro

### Dozent/-in

Birgit Ahrens  
Cornelia Großer  
OGS – NN

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder (und für Eltern) eine große Herausforderung dar. Seine positive Bewältigung aber bietet viele Entwicklungschancen zur Stärkung der Persönlichkeit und schafft gute Voraussetzungen für weitere gelingende Übergänge. Nicht nur die Kompetenzen des Kindes sind gefragt, sondern die aller Beteiligten im Prozess.

In dem Entwurf „Mehr Chancen von Anfang an – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW“, wird der gemeinsamen Verantwortung der pädagogischen Gestaltung der Übergangssituationen eine große Bedeutung zugemessen.

### Inhalt/Ziele und Kompetenzerwerb

Vor dem theoretischen Hintergrund des Transitionsmodells (Bewältigung von Übergängen) entwickeln die Teilnehmenden in der institutionsübergreifenden Fortbildung u. a. Antworten auf die folgenden Fragen:

- Wie können die pädagogischen Fachkräfte aus der Perspektive der Familien Kindern entsprechende Chancen und die nötige Sicherheit für die Übergangssituation bieten?
- Wie können die Beteiligten den Übergang schon frühzeitig aktiv mitgestalten?

## Trennungs- und Scheidungskinder

Kinder verstehen und unterstützen

### Einleitung

Es geht in dieser Fortbildung um die Auseinandersetzung mit den Veränderungen, die im Leben der betroffenen Kinder stattfinden, und um eine angemessene pädagogische Unterstützung. Durch Struktur, Kontinuität und soziale Kontakte bieten Pädagogen den Kindern in den verschiedenen Phasen der Trennung ihrer Eltern Unterstützung und Halt. Außerdem können Kindertagesstätten, Offene Ganztagschulen und ähnliche Einrichtungen gezielte pädagogische Aktivitäten anbieten, die sich präventiv auswirken und möglicherweise weitere therapeutische Maßnahmen begleiten können oder unnötig werden lassen.

### Inhalt

Die Teilnehmenden erfahren, welche pädagogischen Angebote für Trennungs- und Scheidungskinder besonders sinnvoll sind und wie wichtig der Kontakt zu den Eltern ist. Sie beschäftigen sich mit Fragen wie:

- Was erleben Kinder, wenn Eltern sich trennen?
- Wie reagieren und was brauchen sie?
- Wie können außerschulische Institutionen pädagogische Unterstützung leisten?

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verstehen das Verhalten von Trennungs- und Scheidungskindern und haben Impulse für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern in der Offenen Ganztagschule erhalten.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

18.01.2012, Kurs 6-1201-13  
05.03.2012, Kurs 6-1203-14

### Uhrzeit

09.30–15.30 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Offenen Ganztagschule der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

27.12.2011 für Kurs 6-1201-13  
13.02.2012 für Kurs 6-1203-14

### Teilnahmegebühren

50,- Euro

### Dozent/-in

Grazia Rinallo

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Gelingende Kommunikation mit Müttern und Vätern

Elternarbeit in der Offenen Ganztagschule: Chancen und Methoden

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

27.03.2012, Kurs 6-1203-15  
23.04.2012, Kurs 6-1204-16

## Uhrzeit

09.30–15.30 Uhr

## Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte  
aus der Offenen Ganztags-  
schule der Diakonie  
Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

06.03.2012 für Kurs 6-1203-15  
02.04.2012 für Kurs 6-1204-16

## Teilnahmegebühren

50,- Euro

## Dozent/-in

Grazia Rinallo

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Einleitung

Die Arbeit mit Eltern im Gegensatz zur pädagogischen Arbeit mit Kindern wird in den verschiedenen Institutionen – Kindergarten, Schule, OGS etc. – oft als unvermeidliche Belastung gesehen und dementsprechend angegangen. Dabei sind Eltern und Pädagogen auf eine gute Kooperation angewiesen, weil das Kind und all seine Themen nicht nur im institutionellen Kontext existiert, sondern Teile eines Systems sind.

Die „zwei Welten des Kindes“ in die tägliche Arbeit zu integrieren, um gemeinsam Ursachen für Probleme herauszufinden und Lösungen zu erarbeiten, kann nur erfolgreich gelingen, wenn Pädagogen Eltern mit ins Boot holen. Dadurch bekommen Eltern einen Einblick, entwickeln Interessen und trauen sich Themen anzusprechen. Kinder erfahren so zudem Kontinuität.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Wege kennen, um Eltern zur Partizipation einzuladen. Sie erlernen effektive Planung und anregende Methoden, die die Arbeit erleichtern und die Angebote für die Eltern ansprechend machen. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Möglichkeiten, die Chancen für eine gelingende Elternarbeit zu erhöhen. Außerdem lernen sie „Werkzeuge“ und eine entsprechende Grundhaltung für eine gelingende Elternarbeit kennen.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über grundlegendes Basiswissen zu Struktur, Methoden und Themen für eine gelungene Elternarbeit.

# Selbstbewusstsein fördern

Aktivierende Methoden in der Jugendhilfe

## Einleitung

Die „pädagogischen Zielsetzungen“ stellen Fachkräfte der Jugendhilfe immer wieder vor große Herausforderungen. Ziel ihrer täglichen Arbeit ist es, Kinder und Familien in den Bereichen Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Gemeinschaftsfähigkeit sowie Verantwortungs- bewusstsein für sich und andere zu fördern. Aber mit welchen Methoden können sie das am besten erreichen? Häufig erleben sie Kinder und Familien als wenig kooperativ und kaum an Veränderungen interessiert.

## Inhalt

Die Teilnehmenden lernen eine wertschätzende, positive Grundhaltung kennen, den ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz und eine systemische Sichtweise. Sie erhalten Kenntnisse über aktivierende Methoden und Techniken und trainieren sie. Sie setzen sich mit den eigenen Grundhaltungen auseinander und steigern ihre eigene Motivationsfähigkeit.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über die geeigneten aktivierenden Methoden und Techniken, um Kinder und Jugendliche in den oben aufgeführten Bereichen wirkungsvoll zu fördern. Außerdem erlangen sie mehr Sicherheit im Umgang mit Widerständen.

## Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

## Datum

27.04.2012

## Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

## Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte  
der Jugendhilfe der Diakonie  
Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

Max. 16 Personen

## Anmeldeschluss

06.04.2012

## Teilnahmegebühren

40,- Euro

## Dozent/-in

Maria Löcken

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Caring Dads – Fürsorgliche Väter

Weiterbildung

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

16.04. – 18.04.2012  
05.11. – 06.11.2012

### Uhrzeit

09.00 – 17.00 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter der Erziehungs-  
hilfe

### Teilnehmendenanzahl

10 – 15 Personen

### Anmeldeschluss

12.03.2012

### Teilnahmegebühren

980,- Euro

### Dozent/-in

Marion Römer  
Edgar Schulz

### Verantwortlich

Sigrid-Anna Buber  
Gabriele Piper

### Einleitung

Seit vier Jahren bietet die Beratungsstelle „Gewalt in Familien“ der Diakonie Düsseldorf – bisher einmalig in Deutschland – ein spezielles Training für Väter an, die ihre Frauen und Kinder geschädigt haben. Dieses Training bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Verhalten zu ändern. Das Trainingsprogramm Caring Dads stammt aus Kanada und wird dort seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt.

Das Deutsche Jugendinstitut in München hat in seiner wissenschaftlichen Expertise das Konzept als erfolgversprechend bewertet. Die Trainer/-innen sind durch Caring Dads Kanada autorisiert und lizenziert, diese Weiterbildung zum/zur Caring-Dads-Trainer/-in durchzuführen.

### Inhalt

- Einführung in das Trainingsprogramm:  
Grundhaltung, Eingangs- und Abschlussphase
- Module des Gruppenprogramms:  
Empfinden, Mitfühlen, Erkennen, neu Handeln
- Dokumentation und Abschlussberichte

### Weitere Themen:

Wie gewinnen und motivieren wir Väter für das Training? Umgang mit Kindeswohlgefährdung, Schutzkonzepte, Kooperation mit Müttern und dem sozialen Netzwerk, Netzwerkarbeit und Kooperation mit dem Jugendamt

### Ziele und Kompetenzerwerb

In dieser Weiterbildung führen wir Sie in das Caring-Dads-Programm ein und versetzen Sie in die Lage, das Programm selbständig durchzuführen.

## „Zwischen Doktorspielen, Übergriffen und sexuellem Missbrauch“

### Einleitung

Durch aktive Sexualerziehung kann die psychosexuelle Entwicklung von Kindern kindgerecht begleitet werden. Daneben ist aktive Sexualerziehung die fundamentale Grundlage, um sexuellem Missbrauch und Übergriffen unter Kindern präventiv zu begegnen.

### Inhalt

Den Teilnehmenden wird der aktuelle Stand von kindgerechter Sexualerziehung vermittelt. Sie erhalten theoretisches Wissen zu den Themenbereichen „Psychosexuelle Entwicklung“, „Übergriffe unter Kindern“, „Sexueller Missbrauch“ und „Prävention“. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von praxisnahen Handlungsstrategien.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden erlangen Sicherheit im Umgang mit Doktorspielen und Übergriffen unter Kindern. Außerdem werden sie in die Lage versetzt, Verdachtsmomente von sexuellem Missbrauch sicher einzuschätzen und kindgerecht zu handeln.

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

12.03.2012  
23.04.2012  
21.05.2012

### Uhrzeit

09.00 – 16.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte  
der Kindertagesstätten und  
Kindertagespflege

### Teilnehmendenanzahl

Max. 20 Personen

### Anmeldeschluss

20.02.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie  
Düsseldorf: 220,- Euro,  
externe Teilnehmende:  
280,- Euro

### Dozent/-in

A. Smolka-Lange  
Ch. Lenders-Felske

### Verantwortlich

Sigrid-Anna Buber  
Gabriele Piper

## Die Macht der Worte

Dokumentation in der Jugendhilfe

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

07.03.2012

### Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte der  
ambulanten und stationären  
Erziehungshilfe der Diakonie  
Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 16 Personen

### Anmeldeschluss

14.02.2012

### Teilnahmegebühren

45,- Euro

### Dozent/-in

Maria Löcken

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Dokumentation heißt: Informationen zur weiteren Verwendung nutzbar machen. Vor jeder Dokumentation stehen die Wahrnehmung und die Reflexion. Konstruktionen der Wirklichkeit sind immer subjektiv, daher verpflichtet sich der Schreibende der Dokumentation zur kontrollierten Subjektivität. Er ist der Drehbuchautor und verantwortlich für das „Kino im Kopf“, das sich bei der Zielperson, beim Leser, abspielt. Was er sich daher beim Schreiben einer Dokumentation immer fragen muss, ist: Wie wird mein „Film“ ankommen – bei den Eltern, beim Kind, beim Jugendamt, beim Vorgesetzten ...?

### Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Wahrnehmungsverzerrungen und Manipulation, mit der systemischen Betrachtung und Einschätzung, mit der Macht des Wortes, mit der Haltung in Wort und Schrift einer Dokumentation und mit der Berichtsanalyse und -struktur.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden gewinnen Sicherheit im Abfassen einer Dokumentation, werden sensibilisiert für die mögliche Wirkung ihrer Dokumentation und sind in der Lage, komplexe Situationen und Sachverhalte in einen schriftlichen Kontext zu stellen.

## „Man kann nicht nicht kommunizieren“

Einführung in die Grundlagen der Kommunikation

### Einleitung

Das Zitat des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick fasst es prägnant zusammen: Kommunikation ist immer da und eine der komplexesten und wichtigsten Fähigkeiten des Menschen. Sie besteht aber nicht nur darin, sachbezogene Informationen sprachlich weiterzugeben – zwei Drittel des Austausches in einem Gespräch laufen über den visuellen oder akustischen Kanal. Jede Information ist gleichzeitig mit vielen Erinnerungen, Erfahrungen, Gefühlen und Werten verbunden und wird mit diesen Anteilen auch weitergegeben. Alles liegt buchstäblich im Auge des Betrachters.

Somit ist Kommunikation in unserer Berufswelt nicht nur Verständigung, sondern ebenso für die menschliche Existenz elementar notwendig und das wichtigste soziale Bindemittel.

### Inhalt

Die Teilnehmenden lernen Kommunikationsmodelle kennen und trainieren Kommunikationstechniken im Rollenspiel. Zudem vermittelt das Seminar Fähigkeiten im Bereich der Eigen- und Fremdwahrnehmung.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verstehen Kommunikation als „Sozialhandlung“ und kennen Selbstreflexion und Feedback. Sie entwickeln ein neues (Selbst-)Bewusstsein und neue Kreativität in ihrer Kommunikation.

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

06.06.2012

### Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende der Jugendhilfe  
der Diakonie Düsseldorf

### Teilnehmendenanzahl

Max. 16 Personen

### Anmeldeschluss

16.05.2012

### Teilnahmegebühren

45,- Euro

### Dozent/-in

Maria Löcken

### Verantwortlich

Gabriele Piper

## Fit in der Jugendhilfe

Living Pilates – Intensives Ganzkörpertraining

### Datum und Uhrzeit

Montagskurs  
16.01.2012, 16.00–17.00 Uhr  
Start in der Stephaniestr. 34

Dienstagskurs  
17.01.2012, 12.30–13.30 Uhr  
Start in der Fließnerstr. 40

Donnerstagskurs  
19.01.2012, 09.15–10.15 Uhr  
Start in der Itterstr. 80

Freitagskurs  
13.01.2012, 09.15–10.15 Uhr  
Start in der Stephaniestr. 34

**Zielgruppe**  
Mitarbeitende der Jugend-  
hilfe der Diakonie Düsseldorf

**Teilnehmendenzahl**  
Max. 10 Personen

**Anmeldeschluss**  
Jeweils drei Wochen vor  
Kursbeginn

**Teilnahmegebühren**  
Je Stunde 12,- Euro  
(nur ganze Kurse buchbar)

**Dozent/-in**  
Gabriele May

**Verantwortlich**  
Gabriele Piper

Die Kurszeit gilt nicht als  
Arbeitszeit!

### Einleitung

Mit Living Pilates werden alle Muskelpartien gleichmäßig gefördert. Es wird immer aus der Mitte des Körpers trainiert, d. h. aus der Region der tiefliegenden Bauch- und Rückenmuskulatur. Damit haben Rückenprobleme und Haltungsschäden keine Chance. Die Elastizität der Muskeln und die Beweglichkeit der Gelenke verbessern sich. Dieses Ganzkörpertraining erhöht gleichermaßen Kraft, Flexibilität und Koordination. Die Techniken von Living Pilates fördern die Körperwahrnehmung und die Fähigkeit, sich punktuell zu konzentrieren und zu entspannen. Die Nährstoffversorgung und Gesundheit von Muskeln, Nerven, Wirbelkörpern und Bandscheiben wird positiv beeinflusst, der Stoffwechsel erhöht sich. Living Pilates fördert eine gute, gesunde Haltung und hat direkten Bezug auf Alltagsbewegungen. Die Übungen lassen sich den individuellen Bedürfnissen anpassen und beliebig steigern.

### Inhalt

Die Teilnehmenden stärken, straffen und dehnen mit Living Pilates die gesamte Körpermuskulatur – insbesondere die tiefliegenden Bauchmuskeln und die kleinen Stabilisierungsmuskeln rund um die Wirbelsäule.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Mit Living Pilates betreiben die Teilnehmenden eine optimale Prävention für Rücken- und Gelenkprobleme und können Stress schneller abbauen. Allgemeines Wohlbefinden ist das Ergebnis und bringt Kraft und Motivation mit sich.

## Die Stimme

Ein wichtiges Werkzeug in der Arbeit mit Kindern

### Einleitung

Die eigene Stimme ökonomisch einsetzen zu können ist eine Grundvoraussetzung, um im Berufsalltag als pädagogische Fachkraft zu bestehen. In Übungen wird erfahrbar gemacht, wie Atmung, Haltung und Körperspannung die Stimmqualität beeinflussen.

Die im ersten Seminarteil angeleiteten Übungen und Anregungen können vier Wochen lang im Berufsalltag erprobt werden.

Am zweiten Seminartermin können die gewonnenen Erfahrungen ausgetauscht und die Erkenntnisse durch weitere Übungen vertieft werden.

### Inhalt/Ziele und Kompetenzerwerb

Gemeinsam werden Möglichkeiten erarbeitet, den Gebrauch der eigenen Stimme durch eine verbesserte Selbstwahrnehmung zu optimieren und somit Wege zu einem „stimmigeren Sprechen“ zu finden.

Zum Seminar bitte warme Socken und eine Decke mitbringen.

### Ort

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

### Datum

04.05.2012  
08.06.2012

### Uhrzeit

09.00–13.00 Uhr

### Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte

### Teilnehmeranzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

13.04.2012

### Teilnahmegebühren

45,- Euro

### Dozent/-in

Ulrich Klüpfel

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Profi-Pflege mit dem Menschen im Mittelpunkt

Optimierung durch Pflegestufenmanagement

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

01.02.2012, Kurs 7-1202-1 für externe Teilnehmende

17.04.2012, Kurs 7-1204-2 für Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf

## Uhrzeit

09.00–13.00 Uhr

## Zielgruppe

Pflegefachkräfte

## Teilnehmendenanzahl

Max. 15 Personen

## Anmeldeschluss

11.01.2012 für Kurs 7-1202-1  
27.03.2012 für Kurs 7-1204-2

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 10,- Euro;  
externe Teilnehmende: 45,- Euro

## Dozent/-in

Klaus Patzelt

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Einleitung

Die „richtige“ Pflegestufe ist für die Pflegebedürftigen oft eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt von Lebensqualität und Selbständigkeit. Pflegestufenmanagement ist daher das wichtigste Stuelement, um eine bedarfsgerechte Pflege und Betreuung sicherzustellen. Wer die Instrumente des Pflegestufenmanagements richtig anwendet, professionalisiert kontinuierlich seine praktische Arbeit im gesamten Pflegeprozess.

## Inhalt

Die Fortbildung klärt die Teilnehmenden über die Inhalte der aktuellen Begutachtungsrichtlinien auf, vermittelt ihnen, wie sie Formulare zur Ermittlung und Darstellung des täglichen individuellen Hilfebedarfs richtig ausfüllen und welche Regelungen es zum Informationsfluss und Verfahren der Antragstellung gibt. Zudem lernen sie Kriterien kennen, anhand derer sie überprüfen können, ob bei augenscheinlichen Erfolgserlebnissen tatsächlich das maximale Ergebnis erreicht wurde.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Fortbildung befähigt die Teilnehmenden, den Pflegeprozess zur Optimierung der Fachlichkeit in der Einzelfallbegutachtung zu beschreiben und umzusetzen sowie alle Bewohner/-innen in die korrekte Pflegestufe einzustufen. Darüber hinaus optimiert die Fortbildung durch die neuen Erkenntnisse die Professionalität der Fachkräfte im Pflegeprozess und trägt so nachhaltig auch zu deren Entlastung bei.

# Druckgeschwür, ein „bedrückendes“ Problem

Umsetzung des Expertenstandards „Dekubitusprophylaxe“

## Einleitung

Druckgeschwüre (Dekubitalulzera, auch Dekubitus genannt) sind ein „bedrückendes“ Problem für betroffene Menschen: Sie führen zu Einschränkungen in ihrer Mobilität, zu Schmerzen, zur Entwicklung von chronischen Wunden mit Geruchsbelastung und vielem mehr. Die Betroffenen sind von sozialer Isolation bedroht, ihre Lebensqualität ist stark beeinträchtigt. Die Pflegenden erleben die Entwicklung von Dekubitus häufig als ein persönliches und fachliches Versagen. Die therapiebedingten Kosten werden zudem deutschlandweit auf rund zwei Milliarden Euro geschätzt – dadurch entsteht auch im Gesundheitssystem starker Druck.

## Inhalt

Die Teilnehmenden arbeiten praxisorientiert im Plenum, in der Gruppe, an Fallbeispielen und Fallbesprechungen. Sie erhalten grundlegende Informationen zum Dekubitus und dessen Entstehung sowie zu den Faktoren, die das Risiko erhöhen. Sie lernen Einschätzungsverfahren und Analysemöglichkeiten kennen, erfahren, wie sie individuelle, prophylaktische Maßnahmen wählen und umsetzen und wie sie den Pflegeprozess evaluieren, anpassen und dokumentieren können.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können den Expertenstandard Dekubitusprophylaxe unter Einbeziehung der neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse zur Vorbeugung von Dekubitalulzera in ihrem Pflegealltag umsetzen.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

08.02.2012

## Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

## Zielgruppe

Pflegefachkräfte, Pflegeassistent/-innen

## Teilnehmeranzahl

Max. 30 Personen

## Anmeldeschluss

18.01.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 15,- Euro;  
externe Teilnehmende: 50,- Euro

## Dozent/-in

Dr. Nada Ralić

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Wenn Blasenschwäche die Lebensqualität senkt

Umsetzung des Expertenstandards „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

10.05.2012

### Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Pflegefachkräfte, Pflegeassistent/-innen

### Teilnehmendenanzahl

Max. 30 Personen

### Anmeldeschluss

19.04.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 15,- Euro; externe Teilnehmende: 50,- Euro

### Dozent/-in

Dr. Nada Ralić

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Das unwillkürliche Wasserlassen ist häufig ein Tabu-Thema, weil es unangenehme Auswirkungen auf das psychosoziale Leben hat. Der Kontrollverlust greift tief in die Menschenwürde und Autonomie eines Menschen ein. Die Betroffenen erleben einen Verlust an Selbstvertrauen. Sie schließen sich aus dem sozialen Leben aus. Aus Angst trinken sie nicht mehr so viel, gehen häufiger und auch vorbeugend zur Toilette, tragen heimlich Vorlagen etc. Zu diesem Zeitpunkt werden sie zudem meist zunehmend hilfebedürftig.

### Inhalte

Die Teilnehmenden arbeiten praxisorientiert im Plenum, in der Gruppe, an Fallbeispielen und Fallbesprechungen. Sie erhalten alle wichtigen Informationen zum Thema Harnkontinenz – von der Definition und den Inkontinenzformen über die Kontinenzprofile, Risikofaktoren und Einschätzungsverfahren bis hin zu den Möglichkeiten der Harnkontinenzförderung und Kompensation. Sie lernen, wie sie individuelle harnkontinenzfördernde bzw. kompensatorische und prophylaktische Maßnahmen in ihrer Pflegepraxis am besten planen und umsetzen und wie sie den Pflegeprozess evaluieren, beurteilen, anpassen und dokumentieren können.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können den Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ unter Einbeziehung der neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse in ihrer Pflegepraxis umsetzen. Sie kennen die Möglichkeiten der Kontinenzförderung in der Pflege und können sie einsetzen.

## Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Umsetzung des Expertenstandards „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“

### Einleitung

Essen und Trinken gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Aber selbst in einer modernen, hochentwickelten und wohlhabenden Gesellschaft wie der in Deutschland leiden viele Menschen an Anzeichen einer Mangelernährung. Die meisten unter ihnen sind krank, alt oder pflegebedürftig – manchmal auch alles gleichzeitig – und können sich daher nicht mehr selbständig ausreichend ernähren.

### Inhalte

Die Teilnehmenden arbeiten praxisorientiert im Plenum, in der Gruppe, an Fallbeispielen und Fallbesprechungen. Sie erhalten grundlegende Informationen zu den Themen Mangelernährung und Flüssigkeitsmangel, lernen Screening- und Assessment-Instrumente und Möglichkeiten zur Förderung der oralen Ernährung kennen sowie interdisziplinäres Arbeiten. Individuelle Maßnahmen planen und umsetzen zu lernen gehört ebenso zum Seminarinhalt wie die Evaluation, Beurteilung, Anpassung und Dokumentation des Pflegeprozesses.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Sie können den Expertenstandard „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“ unter Einbeziehung der neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse in ihrem Pflegealltag umsetzen. Sie kennen alle Möglichkeiten der oralen Ernährung und sind in der Lage, sie in der Praxis einzusetzen, ehe sie auf andere Ernährungsformen zurückgreifen.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

12.06.2012

### Uhrzeit

09.00–17.00 Uhr

### Zielgruppe

Pflegefachkräfte, Pflegeassistent/-innen

### Teilnehmeranzahl

Max. 30 Personen

### Anmeldeschluss

22.05.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 15,- Euro; externe Teilnehmende: 50,- Euro

### Dozent/-in

Dr. Nada Ralić

### Verantwortlich

Gabriele Piper

## Spielend aufleben, spielend dazugehören

Einsatz und Bedeutung von Spielen in der Betreuung von Menschen mit Demenz

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

23.02.2012

### Uhrzeit

09.00–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende in der sozialen Betreuung und Pflege, Alltagsbegleitende

### Teilnehmendenanzahl

Max. 30 Personen

### Anmeldeschluss

02.02.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 35,- Euro;  
externe Teilnehmende: 45,- Euro

### Dozent/-in

Petra Fiedler

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Der Alltag von Menschen mit Demenz sollte geprägt sein von möglichst vielen Erfolgserlebnissen und möglichst wenig Stress und Frustrationen. Dass dies gelingt, ist eine besondere Herausforderung für Pflege- und Betreuungskräfte. Das Medium Spiel ist besonders gut geeignet, Menschen mit Demenz positive Auflebensmomente und Geborgenheit in einer Gruppe erleben zu lassen. Im Spiel werden die Bedürfnisse nach Bindung, Trost, Identität, Beschäftigung und Einbeziehung (T. Kitwood) aufgegriffen.

### Inhalt

Die Teilnehmenden lernen den spielerischen Rahmen von „Sechs, vier, zwei – ich bin dabei“ kennen und können ihn direkt praktisch ausprobieren. Das Spiel ermöglicht es, auch Menschen im fortgeschrittenen Demenzstadium einzubeziehen. Die Methode ist einfach zu erlernen, kann flexibel an die jeweilige Zielgruppe angepasst werden und ist deshalb ideal für die Arbeit von Betreuungskräften.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden lernen die Spielmethode „Sechs, vier, zwei – ich bin dabei“ praktisch kennen, können sie an die eigene Zielgruppe anpassen, in die jeweilige Tagesstruktur integrieren und in Pflegeplanung und Dokumentation einbinden.

## Entscheidung zur Selbstbestimmung

Patientenverfügungen und andere Möglichkeiten der Vorsorge

### Einleitung

Was geschieht mit mir, wenn ich krankheitsbedingt in einen Zustand gerate, in dem ich selbst nicht mehr in der Lage bin, eine eigene Entscheidung über mein weiteres Leben zu treffen? Was ist, wenn ich jetzt schon weiß, dass ich in bestimmten Situationen nicht mehr weiterleben möchte?

### Inhalt

Die Teilnehmenden erhalten Informationen über das Patientenverfügungsgesetz, das seit 2009 gilt und den lange Zeit nicht geklärten Status der Patientenverfügung bestimmt. Sie lernen, wie das Verhältnis zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge heute geregelt ist und was jetzt beachtet werden muss. Sie erfahren, inwieweit alte Festlegungen noch gelten, die vor 2009 getroffen wurden, und wer den Willen des Einzelnen umsetzt, wenn er es selbst nicht mehr kann. Schließlich geht es auch um die Verantwortung, die auf denjenigen zukommt, der die Interessen eines anderen vertreten soll.

### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über solides Fachwissen zu den Möglichkeiten der Vorsorge: Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung.

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

13.03.2012

### Uhrzeit

13.00–16.00 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende aus der Altenhilfe

### Teilnehmendenanzahl

Max. 25 Personen

### Anmeldeschluss

21.02.2012

### Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 15,- Euro;  
externe Teilnehmende: 30,- Euro

### Dozent/-in

Klaus Niel

### Verantwortlich

Gabriele Piper

# Gesund am Arbeitsplatz

Rückenschonendes Arbeiten in der Altenpflege

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

02.03.2012

## Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Mitarbeitende der Altenpflege

## Teilnehmendenanzahl

Max. 16 Personen

## Anmeldeschluss

10.02.2012

## Teilnahmegebühren

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf: 70,- Euro;  
externe Teilnehmende: 80,- Euro

## Dozent/-in

Andreas Johann

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Einleitung

Rückenschmerzen und Rückenschäden sind ein häufiges Problem bei Pflegepersonen. Nicht selten führen sie zu persönlichen Beeinträchtigungen wie Schmerzen und betriebsbedingten Störungen wie Arbeitsunfähigkeit. Dieser Umstand hängt oft direkt mit der Arbeitssituation zusammen. Das Heben und Tragen von Bewohnern/Patienten sind alltägliche Pflegehandlungen, die insbesondere die Wirbelsäule, die Gelenke und die Muskulatur der Pflegenden stark belasten.

## Inhalt

Die Teilnehmenden erfahren Wichtiges über den Bewegungsapparat des menschlichen Körpers, über Bewegungsabläufe, den Einsatz von Hilfsmitteln, die Nutzung von Ressourcen und die Anwendung von modernen Bewegungskonzepten. Sie analysieren gemeinsam ihre jeweilige Arbeitssituation und üben praktisch, wie sie im Alltag konkret und wirkungsvoll Rückenbeschwerden vorbeugen können.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden sind sich ihrer im Alltag erworbenen, aber oft falschen/schädlichen Körperhaltungen und Hebe-/Tragetechniken bewusst. Sie kennen und beherrschen den Einsatz von Hilfsmitteln und rüchenschonende Alternativen zum Heben und Tragen.

Bitte bequeme Kleidung anziehen.

# Einführung in die Traumatherapie

## Einleitung

Jüngste Studien legen nahe, dass bis zu 70 % und mehr der Ratsuchenden im System der Sozialpsychiatrie eine erheblich belastete Biographie haben. Für Mitarbeitende aus den entsprechenden Arbeitsfeldern ist es deshalb sinnvoll, über Grundlagen der Diagnostik, Klinik und Behandlung von Traumafolgestörungen informiert zu sein.

## Inhalt

Vorgestellt wird das Konzept PITT (Psychodynamisch imaginative Traumatherapie) von Luise Reddemann.

In der PITT wird über das Medium einer hilfreichen Beziehung vor allem die Selbstbeziehung betont und mittels Imagination angeregt, diese neu zu gestalten und seelische Wunden damit zu Heilung. Dies ist ein sehr schonendes Verfahren, das der Stabilisierung von Patientinnen und Patienten großen Raum gibt. Neben der Vermittlung von theoretischem Grundlagenwissen wird mit der Methode des Rollenspiels gearbeitet. ([www.luise-reddemann.info/pages/PITT](http://www.luise-reddemann.info/pages/PITT))

## Ziele und Kompetenzerwerb

- Vermittlung von Grundlagen zur Diagnostik und Behandlung von Traumafolgestörungen
- Einführung in das Konzept PITT

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

19.03.2012

## Uhrzeit

10.00–14.00 Uhr

## Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte aus der Gefährdetenhilfe

## Teilnehmendenanzahl

Max. 50 Personen

## Anmeldeschluss

27.02.12

## Teilnahmegebühren

35,- Euro

## Dozent/-in

Prof. Dr. Peer Abilgaard

## Verantwortlich

Gabriele Piper

# Wenn Menschen nicht mehr leben wollen

Seminar zum Thema Suizidalität

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

23.05.2012

## Uhrzeit

10.00–14.00 Uhr

## Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte aus der Gefährdetenhilfe

## Teilnehmendenanzahl

Max. 50 Personen

## Anmeldeschluss

02.05.2012

## Teilnahmegebühren

35,- Euro

## Dozent/-in

Prof. Dr. Peer Abilgaard

## Verantwortlich

Gabriele Piper

## Einleitung

Die Zahl von Selbsttötungen ist in Deutschland seit vielen Jahren konstant hoch. Immerhin treten die Themen „Schwere psychische Krisen“ und „Suizid“ immer mehr in den öffentlichen Fokus.

## Inhalt

Viele Suizide könnten dadurch verhindert werden, dass die Betroffenen in ihrem Leid wahrgenommen und zügig in Kriseninterventionsprogrammen aufgenommen werden.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen dieses komplexen Themas erarbeitet und in Rollenspielen der Umgang mit Klientinnen und Klienten in akuten Krisen geübt.

## Ziele und Kompetenzerwerb

- Erwerb von Grundlagenwissen zum Thema Suizidalität
- Einüben von Umgangsmöglichkeiten mit Klientinnen und Klienten in akuten Krisen

# Spielerischer Umgang mit Konflikten

Deeskalations- und Kompetenztraining

## Einleitung

Wer sich in einem Konflikt unangemessen verhält, kann zu Eskalationen beitragen und aggressives Verhalten oder Rückzug bei den betreuten Personen hervorrufen. In Konfliktsituationen geht es daher darum, kooperative Strategien mit Durchsetzungsfähigkeit zu verbinden. Dabei spielt der Einsatz der Körpersprache eine entscheidende Rolle.

## Inhalt

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Fragen wie:

- Welche Verhaltensweisen signalisieren in Konflikten Unsicherheit und Angst?
- Wie kann ich mich verhalten, um Eskalationen und eigene Aggressionen zu vermeiden?

Die Erfahrungen der Teilnehmenden sollen in den Mittelpunkt gestellt werden. Sie setzen sich spielerisch mit Konflikten auseinander, nutzen Techniken des Dialog-Theaters und legen dabei Konfliktsysteme offen. So werden sie in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert. Das so genannte Statusmodell dient überdies dazu, schwierige Situationen einschätzen und flexibel gestalten zu können.

## Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden steigern ihre berufliche Kompetenz und ihre Empathie für betreute Personen. Sie können Konflikte besser annehmen und erfolgreicher bewältigen. Sie verfügen über erweiterte Kenntnisse der Körpersprache und können Coachingstrategien des Dialog-Theaters für Konfliktlösungen und Teambildung und das Statusmodell für ein der Situation angemessenes Konfliktverhalten nutzen.

## Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Datum

27.02.2012, Kurs 8-1202-3  
15.06.2012, Kurs 8-1206-4

## Uhrzeit

09.00–16.00 Uhr

## Zielgruppe

Kurs 8-1202-3:  
Mitarbeitende der Gefährdetenhilfe aus den Bereichen Verwaltung und Hauswirtschaft der Diakonie Düsseldorf

## Kurs 8-1206-4:

Pädagogische Fach- und Führungskräfte der Gefährdetenhilfe der Diakonie Düsseldorf

## Teilnehmendenanzahl

Max. 20 Personen

## Anmeldeschluss

06.02.2012: Kurs 8-1202-3  
25.05.2012: Kurs 8-1206-4

## Teilnahmegebühren

60,- Euro

## Dozent/-in

Achim Schnegule

## Verantwortlich

Gabriele Piper

# SGB II

## Grundlagenseminar

Grundlagen, Leistungen und Berechnung sowie Rechtsdurchsetzung

### Ort

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

### Datum

27.04.2012, 30.04.2012, 11.05.2012

### Uhrzeit

09.30–16.30 Uhr

### Zielgruppe

Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf, insbesondere aus dem Geschäftsbereich Gesundheit und Soziales

### Teilnehmendenzahl

Max. 15 Personen

### Anmeldeschluss

06.04.2012

### Teilnahmegebühren

190,- Euro

### Dozent/-in

Harald Thomé

### Verantwortlich

Gabriele Piper

### Einleitung

Um Klienten in der sozialen Arbeit bestmöglich zu beraten, ist es wichtig, einen Überblick über das Leistungsrecht im Sozialgesetzbuch II zu haben. Übersicht über die dreitägige Fortbildung: Die Teilnehmenden erhalten einen grundlegenden Überblick über das SGB II inklusive der aktuellen Rechtsänderungen und Rechtsprechung. Es werden ihnen dabei die Möglichkeiten von parteiischer Beratung und Gegenwehr sowie die Durchsetzungsmöglichkeiten der Rechte der Ratsuchenden aufgezeigt. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen, Ratschläge, Kniffs und Tricks, wie eine parteiische Beratung und Unterstützung der Ratsuchenden und Klientel möglich ist, und erfahren, wie sie Leistungsansprüche gegenüber der Behörde im Antragsverfahren, in der Eilklage und im Klageverfahren geltend machen können.

### Inhalt

#### 1. Tag:

- Rechtliche Stellung des SGB II im Sozialrecht, Abgrenzung SGB II/SGB XII
- Antragstellung, Rückwirkung auf den Monatsersten, Formlosigkeit, Schwierigkeiten
- Anspruchsberechtigte und Ausschlussstatbestände; Ausschlüsse bei Auszubildenden, EU- und EFA-Ausländern, Inhaftierten
- Bildungs- und Teilhabepaket
- Gemeinschaften im SGB II: Bedarfsgemeinschaft und Ausweitung der Bedarfsgemeinschaften auf über 18-Jährige, Auszugsverbot, eheähnliche Einstandsgemeinschaft, Stiefkinderproblematik, Haushalts- und Wohngemeinschaften

- Erstausrüstung an Hausrat, Bekleidung, bei Schwangerschaft und Geburt

#### 2. Tag

- Bedürftigkeitsprüfung: Abgrenzung Einkommen und Vermögen; Einkommensanrechnung und -bereinigung, privilegierte Einkommensanrechnung bei Ehrenamtsarbeit
- Wie lese ich einen SGB-II-Bescheid?
- Darlehen nach neuem Recht, Vermögenseinsatz, beantragende Personen, Aufrechnung von Darlehen; Aufrechnung bei Überzahlung, Höhe der Aufrechnung, Formalien und Angriffspunkte

#### 3. Tag

- Unterkunfts- und Heizkosten: Satzungsermächtigung, Pauschalierung, Inhalt der Satzung, deren Anforderungen, Normenkontrollklage
- Begriff KdU, neue Regelungen bei Eigentum, Angemessenheit
- Kostensenkungsaufforderung; Umzugskosten und Kautions
- Eingliederungsleistungen und Sanktionen: Arbeitspflichten und deren Grenzen
- Eingliederungsvereinbarung, Umgang und Gegenwehr; Ein-Euro-Jobs und andere Arbeitsmöglichkeiten
- Verfahrensrechtliche Änderungen im Bereich § 40 SGB II, §§ 44, 48 SGB X

#### Ziele und Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden verfügen über solides Grundlagen- und Detailwissen zum SGB II für ihre parteiische Beratung und Unterstützung.

# Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige

Grundlagen des Aufenthalts- und Sozialrechts für  
Drittstaatsangehörige

**Ort**

Diakonie-Institut für  
berufliche Bildung

**Datum**

14.05.2012

**Uhrzeit**

08.45–16.15 Uhr

**Zielgruppe**

Fachkräfte und Interessierte,  
die Drittstaatsangehörige  
beraten zu Grundlagen des  
Aufenthalts- und Sozialrechts

**Teilnehmendenzahl**

Max. 40 Personen

**Anmeldeschluss**

23.04.2012

**Teilnahmegebühren**

25,- Euro

**Dozent/-in**

Claudius Voigt

**Verantwortlich**

Gabriele Piper

**Einleitung**

Das Aufenthaltsgesetz kennt verschiedene Aufenthaltspapiere. Jedes davon ist mit seinen individuellen Erteilungsvoraussetzungen und -zwecken ausgestattet. Dies hat wiederum Folgen bezüglich des Zugangs zu sozialen Leistungen und zum Arbeitsmarkt. Es stellen sich daher viele Fragen, zum Beispiel:

- Welche Art von Aufenthaltspapieren gibt es eigentlich und was ist der Unterschied zwischen einer Aufenthaltserlaubnis, einer Duldung oder einer Aufenthaltsgestattung?
- Unter welchen Voraussetzungen erhalten Drittstaatsangehörige eine Niederlassungserlaubnis?
- Welche sozialen Leistungen erhalten Personen mit einer Aufenthaltsgestattung?

**Inhalt**

Die Teilnehmenden lernen anhand theoretischer Inputs und an Praxisbeispielen Grundlagen des Ausländer- und Sozialrechts und erarbeiten gemeinsam Lösungen einzelner Fälle. Außerdem erhalten sie nützliche Tipps und Anregungen für die Beratung von Drittstaatsangehörigen. Ihnen werden die wesentlichen Aufenthaltspapiere für Drittstaatsangehörige, ihre Erteilungsvoraussetzungen und -zwecke vorgestellt und ihre Folgen für die Inanspruchnahme von sozialen Leistungen und den Arbeitsmarktzugang erläutert.

**Ziele und Kompetenzerwerb**

Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen des Aufenthalts- und Sozialrechts für Drittstaatsangehörige und können diese Personen professionell und kompetent beraten.

# — Anhang —

Verzeichnisse der Dozentinnen und Dozenten  
Allgemeine Geschäftsbedingungen  
Anmeldeformular

# Dozentinnen und Dozenten der Diakonie Düsseldorf

## **Ahrens, Birgit**

Dipl.-Pädagogin, Sachgebietsleitung Tageseinrichtungen  
und Tagespflege für Kinder

## **Arnold, Christian**

Dipl.-Sozialarbeiter, Leiter Geschäftsbereich Gesundheit  
und Soziales

## **Bröhl, Daniela**

B.A.-Sozialpädagogin, Leiterin Integration, Migration und Flucht

## **Bürger, Volker**

Dipl.-Sozialpädagoge, Fachambulanz

## **Buber, Sigrid-Anna**

Dipl.-Pädagogin, Leiterin Beratungsstelle Gewalt in Familien

## **Erlen, Eva**

Dipl.-Pädagogin, Leiterin Personalentwicklung

## **Frantzmann, Heinz-Werner**

Diakoniepfarrer, Diakonie und Kirchengemeinden

## **Großer, Cornelia**

Erzieherin, Projektkoordinatorin und QM-Beratung,  
Netzwerkkoordinatorin und Trainerin der Stiftung  
„Haus der kleinen Forscher“, Tageseinrichtungen und  
Tagespflege für Kinder

## **Heldt, Michael**

Controller

## **Hohenschild, Susanne**

Soziologin/Germanistin, Fachbereichsleiterin QM und Arbeitsschutz

## **Icking, Renate**

Dipl.-Pädagogin, Fachstelle für Suchtvorbeugung

## **Keller, Heike**

Dipl.-Heilpädagogin, SI-Therapeutin, Heilpädagogische Ambulanz

## **Lenders-Flenske, Christina**

Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichen-Therapeutin,  
Beratungsstelle Gewalt in Familien

## **Löcken, Maria**

Dipl.-Sozialpädagogin, FAM-Trainerin,  
Leiterin des Krisenzentrums Familienaktivierungsmanagement

## **Mittelstaedt, Julia**

Dipl.-Pädagogin, Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder

## **Niel, Klaus**

Dipl.-Sozialarbeiter, Leiter Betreuungsverein

## **Nolting, Thorsten**

Vorstandsvorsitzender, Diakoniepfarrer

## **Patzelt, Klaus**

Pflegedienstleiter, Abteilungsleiter Wichern-Haus

## **Pech, Kerstin**

Erzieherin, Dipl.-Sozialarbeiterin, Sachgebietsleitung  
Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder

## **Piper, Gabriele**

Dipl.-Sozialarbeiterin, Erzieherin,  
Leiterin Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## **Ralić, Dr. med. Nada**

Examierte Krankenschwester und Ärztin,  
Master of Public Health, Qualitätsmanagementbeauftragte

## **Rauch, Lydia**

Dipl.-Sozialarbeiterin, Trauerbegleitung, Referat Ehrenamt

## **Römer, Marion**

Dipl.-Sozialpädagogin, NLP-Trainerin, Beratungsstelle  
Gewalt in Familien

## **Schmitz, Patrick**

Psychologischer Psychotherapeut, Beratungsstelle  
Gewalt in Familien

## **Schulz, Curt**

Abteilungsleiter Familienbildung

## **Schulz, Edgar**

Lehrer, AAT-Trainer, Beratungsstelle Gewalt in Familien

**Schulz, Rita**

M.A., Soziologin und Betriebswirtin, Leiterin Fundraising

**Smolka-Lange, Astrid**

Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichen-Therapeutin,  
Beratungsstelle Gewalt in Familien

**Venedey, Anja**

Dipl.-Sozialpädagogin, Suchttherapeutin,  
Leiterin Suchtberatung und Therapiezentrum

**Walther, Stefanie**

Dipl.-Sozialpädagogin, Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen  
und Tagespflege für Kinder

**Wolter, Ursula**

Leiterin Referat Ehrenamt, Autorin „Ehrenamt – Das Qualitäts-  
handbuch Freiwilligenmanagement am Beispiel von Diakonie  
und Kirche“

**Zweigner, Britta**

Dipl.-Kauffrau, Leiterin Controlling

## Externe Dozentinnen und Dozenten

**Abilgaard, Prof. Dr. Peer**

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Chefarzt Psychiatrische Klinik Duisburg

**Baer, Dr. phil. Udo**

Dr. phil., Dipl.-Pädagoge, Kreativer Leibtherapeut (HPG),  
Zukunftswerkstatt „therapie kreativ“

**Enk, Jens-Peter**

Kantor der Christuskirche

**Ernst, Gesa**

Dipl.-Pädagogin,  
Coaching und Organisationsberatung, Düsseldorf

**Fiedler, Petra**

Dipl.-Sozialarbeiterin, Altentherapeutin

**Franken, Peter**

Dipl.-Kaufmann,  
Ribbeck und Franken Managementberatung, Werl

**Fricke, Dr. Martin**

Pfarrer, Abteilung Bildung, Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf

**Haferkamp, Johannes**

Dipl.-Sozialpädagoge, Organisationsberater und Coach (DGF C)

**Heckmann-Jones, Doris**

Dipl.-Sozialpädagogin, Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.

**Hesse, Lothar**

Physiker

**Johann, Andreas**

Lehrer für Pflegeberufe,  
Fachpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin,  
Dozent in Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegeberufen

**Keuk, Eva van**

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin,  
PSZ Düsseldorf

**Kirschner, Dr. Margarete**

Dipl.-Sozialarbeiterin, Dipl.-Betriebswirtin, Beratung,  
Training und interkulturelle Kommunikation, Düsseldorf

**Klüpfel, Ulrich**  
Staatl. geprüfter Logopäde, Düsseldorf

**Krummacher, Prof. Dr. Michael**  
Professor für Politikwissenschaft/Sozialpolitik der  
Ev. Fachhochschule RWL Bochum

**Kulbach, Prof. Roderich**  
Professor, Ev. Fachhochschule RWL Bochum

**Liel, Christoph**  
MSW (cand.), Dipl.-Sozialarbeiter, Forschungsschwerpunkte:  
Gewalt, Kindeswohlgefährdung, München

**May, Gabriele**  
Personal Trainerin, Düsseldorf

**Oltmann, Prof. Dr. Frank-Peter**  
Dipl.-Sozialwirt, ijos GmbH, Georgsmarienhütte

**Picado, Milo**  
Dipl.-Betriebswirt, Lehrer für Pflegeberufe,  
Picado-Seminare, Bonn

**Reddy, Dr. Prased**  
Promovierter Erziehungswissenschaftler, M.A. Philosophie,  
B.A. Theologie, von der Deutschen Gesellschaft für interkulturelle  
Trainingsqualität e. V. (dgikt) zertifizierter interkultureller Coach,  
Anti-Bias-Trainer, Bonn

**Rinallo, Grazia**  
Erfolgsexpertin für pädagogische Fachkräfte und Einrichtungen,  
systemische Familientherapeutin, Düsseldorf

**Rosenow, Roland**  
Dozent für Sozialrecht, Jurist, Sozialrecht in Freiburg

**Schnegule, Achim**  
Trainer für Schauspiel, Körpersprache, Konfliktdeeskalation  
und -management, Sozial- und Theaterpädagoge, Düsseldorf

**Sprunk, Juliane**  
Dipl.-Psychologin, Institut „insbire“ – Bielefelder Institut für  
Burnout-Prävention und interdisziplinäre Forschung, Bielefeld

**Theisen-Schwede, Sabine**  
Selbstständige Trainerin, Unternehmensberaterin STS-Software  
Training Support und Die Zehnfinger-Techniker, Hilden

**Thomé, Harald**  
Fachreferent für Arbeitslosen- und Sozialhilferecht,  
Mitarbeiter Tacheles e. V. Wuppertal

**Voigt, Claudius**  
Mitarbeiter des Qualifizierungsbüros  
der GGUA Flüchtlingshilfe, Münster

**Warmbier, Herbert H.**  
Lehrer, zertifizierter Trainer für  
Achtsame Gewaltfreie Kommunikation

**Zick, Dr. Rehamed. Catharina**  
Psychologische Psychotherapeutin

**Zillmer, Prof. Detlev R.**  
Trainer Controller Akademie, München

**Zimmermann-Fröb, Christiane**  
Pastorin, Arbeitsstelle Kirche mit Kindern, Wuppertal

# Allgemeine Geschäftsbedingungen

## Anmeldeverfahren

Bitte melden Sie sich schriftlich an!  
Telefonische Anmeldungen können wir nicht entgegennehmen.

Nutzen Sie bitte per Fax das entsprechende Formular, das Sie am Ende des Kataloges finden. Für die Anmeldung per Mail erhalten Sie ein entsprechendes Formular mit unseren regelmäßigen Informationen zu den aktuellen Fortbildungen.

Außerdem können Sie sich ab Januar 2012 über die Internetseite [www.diakonie-duesseldorf.de/institut](http://www.diakonie-duesseldorf.de/institut) über die Angebote des Diakonie-Instituts informieren und anmelden.

Bitte füllen Sie alle Felder vollständig und gut lesbar aus (insbesondere Mailadresse und Telefonnummer in Druckbuchstaben), damit wir Sie über eventuelle Änderungen informieren können.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, auf die Anmeldefristen unbedingt zu achten. Bei begrenzter Teilnehmerzahl ist die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidend, sofern keine andere Regelung getroffen wurde.

## Zielgruppen

Externe Teilnehmende sind herzlich willkommen, wenn unter „Zielgruppe“ nicht ausdrücklich die Mitarbeitenden der Diakonie Düsseldorf benannt sind. Weitere Differenzierungen der Zielgruppen entnehmen Sie bitte dem Katalog.

## Teilnahmegebühren

Externe Teilnehmende überweisen bitte erst nach Erhalt der Rechnung den Betrag auf das dort angegebene Konto.

Für Mitarbeitende der Diakonie Düsseldorf erfolgt eine interne Kostenverrechnung.

## Rücktritt

Bei Rücktritt berechnen wir, so kein Ersatzteilnehmer/keine Ersatzteilnehmer gestellt werden kann, 14 Tage vor Kursbeginn 50 % der Kursgebühr.

Bei Rücktritt ab 7 Tagen vor Kursbeginn stellen wir die vollen Teilnahmegebühren in Rechnung.

## Tagungsverpflegung

Tagungsgetränke sind in den Teilnahmegebühren enthalten.  
Wir freuen uns, wenn Sie zur Mittagszeit das Angebot in unserem Bistro (gegen Entgelt) wahrnehmen.  
Um einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten, ist unser Speisenangebot regional und saisonal ausgerichtet.

## Ansprechpartnerinnen

Diakonie-Institut für berufliche Bildung  
Oberlin-Platz 2/Itterstraße 80\*  
40589 Düsseldorf

### Gabriele Piper

Leiterin  
Tel. 0211 73 53 357  
Fax 0211 73 53 125

### Anca Milos

Seminarverwaltung  
Tel. 0211 73 53 195  
Fax 0211 73 53 125

### Aleksandra Ralić

Seminarverwaltung  
Tel. 0211 73 53 124  
Fax 0211 73 53 125

\* Bitte orientieren Sie sich bei Planung der Fahrtroute an der Adresse Itterstraße 80

# Anmeldung intern

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Leitung

Gabriele Piper

## Telefon

0211 73 53 357

## E-Mail

gabriele.piper@diakonie-  
duesseldorf.de

## Seminarverwaltung

Anca Milos

## Telefon

0211 73 53 195

## Anmeldung an

anca.milos@diakonie-  
duesseldorf.de

## Fax

0211 73 53 125

Hiermit melde ich mich **verbindlich** zu den mir bekannten  
Bedingungen zu nachstehender Fortbildung an.

.....  
Name, Vorname

.....  
Kurs-Nr.

.....  
Thema

.....  
Datum/Beginn der Fortbildung

.....  
Stundenumfang/Fortbildungstage

Die folgenden Felder müssen unbedingt in Druckbuchstaben  
ausgefüllt werden:

.....  
Einrichtung/Sachgebiet Diakonie Düsseldorf, E-Mail-Adresse

Kostenübernahme durch Diakonie Düsseldorf:  100 %  50 %

.....  
Unterschrift und Name Sachgebietsleitung und/oder  
Kostenstellenverantwortliche/-r

.....  
Privatanschrift (nur ausfüllen bei 50 % Kostenübernahme  
durch Diakonie)

.....  
Zu belastende Kostenstelle

Mittagessen gegen Entgelt im Bistro des Diakonie-Instituts:

Ja  Nein

.....  
Ort, Datum

.....  
Teilnehmer/-in

# Anmeldung extern

Diakonie-Institut für berufliche Bildung

## Leitung

Gabriele Piper

## Telefon

0211 73 53 357

## E-Mail

gabriele.piper@diakonie-  
duesseldorf.de

## Seminarverwaltung

Anca Milos

## Telefon

0211 7353 195

## Anmeldung an

anca.milos@diakonie-  
duesseldorf.de

## Fax

0211 73 53 125

Hiermit melde ich mich **verbindlich** zu den mir bekannten  
Bedingungen zu nachstehender Fortbildung an.

.....  
Name, Vorname

.....  
Kurs-Nr.

.....  
Thema

.....  
Datum/Beginn der Fortbildung

.....  
Stundenumfang/Fortbildungstage

Die folgenden Felder müssen unbedingt in Druckbuchstaben  
ausgefüllt werden:

.....  
Rechnungsanschrift

.....  
Arbeitsstelle (Fachbereich)

.....  
Telefonnummer

.....  
E-Mail-Adresse

.....  
Privatanschrift

Mittagessen gegen Entgelt im Bistro des Diakonie-Instituts:

Ja  Nein

.....  
Ort, Datum

.....  
Teilnehmer/-in

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Diakonie Düsseldorf –  
Gemeindedienst der  
evangelischen Kirchen-  
gemeinden e. V.

Platz der Diakonie 1  
40233 Düsseldorf

### **Redaktion**

Gabriele Piper (verantwortlich)  
Anca Milos  
Martina Peters

### **Gestaltung**

Fons Hickmann m23, Berlin  
Fons Hickmann, Miriam Bröckel  
[www.fonshickmann.com](http://www.fonshickmann.com)

### **Druck**

Tannhäuser Media, Düsseldorf  
Print CO<sub>2</sub>-kompensiert  
Id-Nr. 1114978  
[www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)

### **Papier**

Cyclus Offset, 100 % Altpapier,  
Umweltzertifizierungen:  
Blauer Engel, EU-Blume,  
ISO 41001, EMAS

### **Auflage**

3.000

### **Spendenkonto**

Konto 10 10 57 57  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
BLZ 300 501 10

**Diakonie Institut  
für berufliche Bildung**

Oberlin-Platz 2  
(Itterstraße 80)  
40589 Düsseldorf  
Tel. 0211 73 53 195  
Fax 0211 73 53 125  
[www.diakonie-duesseldorf.de/institut](http://www.diakonie-duesseldorf.de/institut)

**Diakonie**  **Düsseldorf**